

Bezugspreis.

Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die Post bezogen zweitjährl. 1,50 M. apd. Beauftragter. Dringl. Post-Bezeichnungstr. Nr. 6540. Reklamation und Klage: Gerichtsstraße 15. Unparteiische Zeitung. Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Anzeigen.

Die örtliche Poststelle oder deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Bei mehren Anfragen Ratenzahlung. Zeitung 10 Pf., für auswärts 20 Pf. Spezialpost: Nachporto 20. Der General-Anzeiger erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Drei Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungsblatt. — „Der Landwirt.“ — „Der Humorist.“ Neueste Nachrichten. nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 256.

Samstag, den 31. October 1896.

XI. Jahrgang.

Erfles Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Personenstandsauftnahme für das Jahr 1897/98.

Zufolge Verfügung Königl. Regierung dahier vom 30. v. Mts. ist die Personenstandsauftnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1897/98 am Dienstag, den 27. October ex. vorzunehmen.

Es werden daher den Haushaltspersonen, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden in den nächsten Tagen die nötigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 27. October rechtzeitig vorschreitigmäßig auszufüllen und zum Einsammeln bereit zu halten sind.

Wir machen hierbei auf die §§ 22 und 68 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 36 und 37 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter verpflichtet sind, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörden die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Haushaltspersonen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlossstellenvermieteter zu erteilen haben;
3. daß durch die Personenerzeichnisse die Gesamt-Bewölkung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verzichten beabsichtigen, aber noch nicht verzogen sind, in die Haussliste einzutragen.

Da über die Steuerpflichtigkeit und Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einschätzungs-Commissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommensteuerpflichtigen, sondern alle Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen vorübergehend abwesend sind, sowie diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufzuhalten, in die Hausslisten einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zur Zeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegervater, Schwieger-mutter etc. nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben. Kinder, welche behuts ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studirende u. s. w. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden müssen, sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Ge-werbes in Colonne 3;
- b) die Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge etc., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit

der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen worden sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling u. s. w.

c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuer-gesetzgebung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelstehende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Pflegekinder sind als solche in die Bezeichnisse einzutragen, da sie im Allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Pflegeeltern gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranslagen sind, falls sie das entsprechende Alter und Einkommen haben.

Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft beziehungsweise bei ihrem Meister wohnen, sind von demjenigen Familienvorstande zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben sub pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderte Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuernden wird auheimgestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 9 der Haussliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungs-Angehörigen zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Haussliste zieht keinerlei Rechtsnachtheile nach sich. Wissentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach § 66 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 die Bestrafung der betreffenden Personen zur Folge.

In Spalte 10 ist die specielle Angabe etwa vorhandener, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse erwünscht.

Die freiwillige Angaben über abzugssfähige Lasten und Abgaben, wie sie am Schlusse des Formulars zur Haussliste verzeichnet sind, liegen im Interesse des Steuer-pflichtigen selbst.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-veranlagung, sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Colonnen der Haussliste **forsägtig und wahrheitsgetreu** auszufüllen.

Wiesbaden, den 20. October 1896.

Der Magistrat. J. B. H. S.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkindern der Stadt Wiesbaden im Winter 1896/97 erforderlichen **Hafergrüße** — ungefähr 12 bis 1500 Kg. — soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten nebst Proben verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Lieferung von Hafergrüße“ bis Mittwoch, den 4. November ex., Vormittags 10 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 28. October 1896.

Der Magistrat. Armen-Bermaltung.

Mangold.

Staats- und Gemeinde-Stener für October, November und Dezember 1896 (3. Rate).

Die 3. Rate Staats- und Gemeindestener ist zur Zahlung fällig geworden und werden hierdurch die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung der Steuerbeträge zur Stadt kasse erinnert.

Um einem zu starken Andrang zu begegnen, werden die Zahlungspflichtigen hiermit erucht, sich zweds Entrichtung der Steuer möglichst wie folgt bei der Kasse (Rathaus, Zimmer Nr. 1) einzufinden zu wollen.

Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind, in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A und B	am 3. und 4. November
C und D	5.
E und F	6.
G und H	7. und 9.
I und K	10. und 11.
L	12.
M	13. und 14.
N und O	16. und 17.
P und Q	19.
R	20.
S	21. und 23.
T und U	24.
V, W und Z	25.

Außerhalb des Stadtberings 26. und 27. November.

Die Kasse ist an den Werktagen von Vormittags 8½ bis Mittags 1 Uhr geöffnet, ausschließlich des ersten und letzten Werktags eines jeden Monats. Wiesbaden, 31. October 1896.

Stadtkafe

Weinlieferung.

Die Lieferung ausgewählter Weine für die von der Stadt verpachteten Wirthschaften im Kurhause, im Rathskeller und auf dem Neroberg soll nach Beschluss des Magistrates für die nächsten zwei Jahre vom 1. Januar 1897 ab an hiesige Weinhandler anderweitig vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen werden im Rathause, erstes Obergeschoß, Zimmer 26, während der Dienststunden kostenfrei verabfolgt.

Die mit der Aufschrift „Weinlieferung“ verschenen, verschlossenen Lieferungsangebote nebst Weinproben, von jeder Sorte 2 Flaschen zu je ½ Liter, sind im Rathause, Zimmer 27, und zwar gesondert, in nachstehend bezeichneten Terinen abzuliefern:

1. Für den Neroberg.

Freitag, den 18. November 1. Js., Nachmittags 4 Uhr.

2. Für den Rathskeller,

Freitag, den 20. November 1. Js., Nachmittags 4 Uhr.

3. Für das Kurhaus,

Freitag, den 27. November 1. Js., Nachmittags 4 Uhr.

Die Probeflaschen einschließlich Kork dürfen nicht mit dem Namen oder der Firma des Lieferanten, sondern müssen mit einer anderen unterscheidenden Bezeichnung versehen sein, die auch in der Offerte anzugeben ist.

Im Übrigen sind die Bestimmungen im § 11 der Bedingungen maßgebend für die Bezeichnung der einzubsendenden Weinproben.

Wiesbaden, den 30. October 1896.

Der Vorsitzende
der vom Magistrat bestellten Kommission:
W. Beckel,
Stadtrath und Stadtökonom.

696

Stadtbaamt, Abtheilung für Straßenbau.
Mittwoch, den 1. November d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Kehrichthalplatz im Distrikt „Kleinfeldchen“ 14 Haufen (je zu 30 Karren) Hauslehrich und 6 Haufen (je zu 30 Karren) Straßenlehrich öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 26. October 1896.

670

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collece für den Central-Kaisersfond wird durch die hierzu angekommenen beiden Collectanten:

**Gaspar Dietrich und
Johann Wagner**

am 19. d. M. beginnend, abgehalten.

Indem wir die hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf's Wärme zu empfehlen.

Wiesbaden, den 14. October 1896.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

682

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werden die zu den Nachlässen:

1. des Drechslers Ulrich Edert,
2. des Bildhauers August Schlosser,
3. des Kutschers Joh. Bapt. Conrad,
4. der Chefrau des Tünchers Jakob Christ,
5. des Taglöhners Karl Schweiguth und
6. des Stuhlflechters Ludwig Beiger

gehörigen Gegenstände als, Kleidungsstücke, Leibwäsche, Stuhlflechterverzweige u. c. und hieran anschließend die dem Konziergebüll Wilhelm Krauß gehörigen Haus- und Küchengeräthschaften in dem Hause Bleichstraße Nr. 1 hier, gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, 28. October 1896.

695

Der Magistrat.

Auszug aus den Civilstandesregistern der Stadt Wiesbaden vom 30. October 1896.

Geboren: Am 28. Oct., dem lithographengebühren Carl Seidler e. S., R. Friedrich Carl. — Am 25. Oct., dem Taglöhner August Schwibinger e. L., R. Elisabeth. — Am 26. Oct., dem Kaufmann Hermann Weigandt e. S., R. Rudolph. — Am 30. Oct., dem Electro-Monteur Paul Hübener e. L., R. Anna Bertha Frieda.

Aufgeboten: Der Postfüllschiff Johann Kastenholz hier, vorher zu Mainz, mit Clara Krüthen zu Neu-Algesheim, vorher zu Winkel. — Der Magazinverwalter Johann Koos zu Mainz, mit Minna Heiß hier. — Der Weinhandler Johann Moritz Heinrich Jakob Heiß hier, mit Sophie Herber hier. — Der Küfergebüll Johann Georg Spies hier, mit Luise Christiane Viehn hier. — Berechelt: Am 29. Oct., der Kaufmann Siegfried Baum hier, mit Emilie Baer hier.

Gestorben: Am 29. Oct., die unverehelichte Margarethe, Tisch, ohne Gewerbe, alt 66 J. 11 M. 6 T. — Am 29. Oct., Erna, L. des Reichers Wilhelm Höhn, alt 2 M. 22 T. — Am 29. Oct., August, S. des Kaufmanns August Blume, alt 8 J. 8 M. 11 T. — Am 29. Oct., Rudolf, S. des Bäckers Jakob Würges, alt 10 J. 3 M. 5 T. — Am 29. Oct., Georg Ernst, S. des Gastwirths Hermann Büscher, alt 7 M. 11 T. — Am 30. Oct., der Kaufmann Georg Philipp August Gottlieb, alt 75 J. 6 M. 6 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 31. October 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Ouverture zu „Nebucadnezar“ Verdi.
2. Märchenbild aus op. 113 Schuman.
3. Drei Stücke aus der Gipsy-Suite E. Germann.
- a) Valse mélancolique. b) Allegro di bravura. c) Menuetto.
4. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
- Harfe-Solo: Herr Wenzel.
- Clarinet-Solo: Herr Seidel.
5. Fest-Ouverture über das thür. Volkslied Lasson.
6. Harfen-Arie aus „Esther“ Händel.
- Violine-Solo: Herr Concertmeister Irmer.

7. Fantasie aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
8. Wiener Frecken, Walzer Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

1. Wissmann-Marsch Fetras.
2. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
3. Alla Siciliana Weber.
4. Balla-Polka-Mazurka Waldteufel.
5. II. Finale aus „Rienzi“ Wagner.
6. Andante cantabile aus dem Streichquartet. op. 9 Tschaikowsky.
7. Slavischer Tanz No. 8 Dvorak.
8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzák.

Samstag, den 31. October, Abends 8½ Uhr,
in den Réunion-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-karte, für hiesige Gurgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-karten berechtigen zum Besuch nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben. Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binden).

Gesucht um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt. Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 30. October 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Otto, Lieut.	Cassel
Follack	Berlin	Kitz-Foerster, Frau Frankfurt
Lamy	Hanau	Krueger, Fr. Berlin
Doumauer	Berlin	Streb, Kfm. Darmstadt
Lebrecht, Justizrat Stuttgart		Popper Nürnberg
Brandesph		Quellenhof.
Eugen	Hamburg	Müller Ems
Fischbach	Hanau	Weikinger Weikersgrüben

Hotel Aegir.

Gulbranson, Kgl. Kammer-sängerin	Christianis	Rhein-Hotel.
Gulbranson	Haug Bärum	Clostermann, Frau Düsseldorf

Bahnhof-Hotel.

Lewison, Frau	Hamburg	Hensch, Fabrikbes. Aachen
Noa, Ingenieur	Magdeburg	Boele, Offizier Vlissingen

Cölnischer Hof.

Hirsch, Rittergutsbesitzer	Jeslowitz Koslau	Andreas mit Frau Berlin
		Nolte, Kfm. Köln

Dietenmühle.

Eichhorn, Fabrikbes. Plauen	Hotel Einhorn.	Goebel Lg.-Schwalbach
		Mottl, Gen.-Direkt. Karlsruhe

Bathaus zum Engel.

Stark, Kfm.	Emmerich	Varnhagen, Frau Fürth
		Bahaus zum Rheinstein.

Eisenbahn-Hotel.

Hengelbier, Kfm.	Dresden	Kirchgessner, Apoth. Bayreuth
		Bathaus zum Spiegel.

Taunus-Hotel.

Coloseus, Kfm.	Homburg	Kroeck mit Frau u. Tochter Berlin
		Bathaus zum Spiegel.

Grüner Wald.

Samuel, Kfm.	Sulzbach	Hotel Victoria.
Börne	Mannheim	d'Hammeourt Utrecht

Etlinger.

Etlinger	Frankfurt	Blombergh, Fabr. Schweden
		Weinmann, Kfm. Lüttich

Kleckkamm.

Kleckkamm	Regensburg	Schnellen, Frau Homburg
Kraus	Würzburg	Liebermann Tuttingen

Peter mit Frau M. Gladbach

Botzlen	Dresden	Roehle Barmen
		Bathaus zum Enge.

Hotel Kaiserhof.

Borstell, Frau	Berlin	Taunus-Hotel.
		Stritter, Kfm. Limburg

Hotel Mehl.

Metz, Hotelbesitzer	Cöln	Schüller, Frau St. Avoind
Thilenius, Sanitätsrat	Baden-Baden	Cryghton mit Frau Leiden

Lesser.

Lesser	Berlin	Winkhacs, Kfm. Hamburg
		Schmitz Cöln

Hotel Mahler.

Köhler, Frl. Aschaffenburg	Aachen	Hotel Vogel.
v. Wodtke, Offizier	Frankfurt a. d. O.	Koch mit Frau Karlsruhe

Nassauer Hof.

Goldmann, Kfm.	Neustadt	Markowski, Chemiker Lodz
Nennenholz.		Eisington Eisleben

Pension Winter.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 256.

Samstag, den 31. October 1896.

XI. Jahrgang.

Bryan.

Ein Lebensbild von Dr. Wolff.

(Nachdruck verboten.)

So verschieden wie die beiden Parteien, welche jetzt um die Besetzung der Präsidentenstelle in den Vereinigten Staaten mit einander kämpfen, so grundverschieden sind auch die beiden Männer, die an der Spitze ihres Gesanges um die höchste Würde mit einander ringen. Der Eine von ihnen vertreibt den Conservativismus, die Traditionen, die „Respectabilität“. Der Andere ist ein Radikaler, ein Reformer, ein Geringachter jeder Überlieferung. Der letztere, Bryan, ist von beiden die interessanter Erscheinung. In einem Alter, da die Meisten erst daran zu denken beginnen, sich einen Namen zu machen, steht Bryan bereit auf der Schwelle des Weißen Hauses in Washington. So neu ist die Erscheinung, daß ein Mann, der noch nicht die vierzig überschritten hat, für die Präsidentschaftswürde kandidiert, daß man ihn mit einer Art von Geringschätzung „den Rednerknaben“ benannt hat, als wäre er ein untreuer, sentimental junger, dem Mr. Kinley als der erfahrene, erprobte Geschäftsmann gegenübersteht.

William Jennings Bryan wurde in Salem, einer Kleinstadt des südlichen Illinois, als der Sohn eines angesehenen Rechtsanwalts geboren. Er verbrachte seine Jugend auf seines Vaters Farm. Trotz seiner ländlichen Umgebung wandte er sich schon früh den Büchern zu. Doch sah Niemand in ihm etwas Bedeutendes, und über seine Vorliebe für die Bilder amerikanischer Präsidenten, und über seine gelegentliche Neuerung, daß er es auch einmal zum Präsidenten bringen werde, wurde einfach herzlich gelacht. Und dennoch war er in manchen Dingen ein ungewöhnliches Kind. Seine Willensstärke war erstaunlich, seine Fertigkeit grenzte an Halsstarrigkeit. So geschah es einmal, daß er bei athletischen Übungen, in denen er schon früh sich auszeichnete, in Folge von Überanstrengung sich eine Ohnmacht zuzog. Alles drängte sich um den gefürchteten Knaben, und ein gutmütiger Nachbar zog eine Schnapsflasche aus der Tasche und bemühte sich, ein paar Tropfen der stärkenden Flüssigkeit dem Ohnmächtigen in den Mund zu geben. Inzwischen war der junge Bryan schon wieder zu sich gekommen und merkte, was vorging. Entrüstet stieß er — der ein ehrgeiziger Temperanzler war (und noch ist) und zu den Revivalistischen gehörte, einer den Heilschartern ähnlichen Sekte, — die Flasche mit dem verhaften Branntwein zurück, und alle Bitten, ein wenig davon nur als Medizin zu nehmen, fruchten nichts, da er eher gestorben wäre, als daß er sein Gesäß gebrochen hätte. Dieser Zug, so unbedeutend er auch erscheint, ist bezeichnend für Bryan's Charakter geblieben. Als junger Mann trug er einen Vollbart und war stolz auf denselben, wie Junglinge zu tun pflegten. Da mochte eines Tages ein Beter die Bemerkung, daß ein glattrasiertes Gesicht die Blöße eines großen Mannes mehr zur Geltung brächte,

als ein bartgeschmücktes. Sofort nahm Bryan sich den Bart ab und hat bis auf den heutigen Tag keinen mehr getragen. Auch dieser Zug ist ebenso charakteristisch für ihn als der Umstand, daß er sich früh und mit Vorliebe dem Studium der Redekunst zuwendete: offenbar fühlte er schon damals in sich die Kraft einer großen Begabung und nährte die Hoffnung auf einstige Unsterblichkeit.

Seine Ausbildung, die er in seinem Heimatstädtchen begonnen, vollendete er auf der damals sehr berühmten Universität Jacksonville in seinem Geburtsstaate. Er promovierte dort mit Auszeichnung, und zwar an dem gleichen Tage, an welchem seine spätere Frau an der nämlichen Hochschule ihr Examen bestand. Beide waren damals schon verlobt und heiratheten nicht lange danach. Wenige Jahre nur verweilte der junge Rechtsanwalt in Salem, dann wandte er sich dem fernen Westen zu und ließ sich in Lincoln, im Staate Nebraska, nieder. Hier begann auf einmal seine politische Karriere. Wäre er dahin geblieben, wer weiß, ob die große Welt je etwas von ihm gehört hätte.

Nebraska ist vorwiegend republikanisch. Bryan schloß sich der Gegenpartei an; er wurde Demokrat, und schnell arbeitete er sich durch seine Rednergabe, seine dramatische Darstellung, seine Ernsthaftigkeit zu einer Machtstellung innerhalb seiner Partei empor. Und dann kam ihm der Zufall, das Glück zu Hilfe. Der republikanische Abgeordnete von Nebraska war unbeliebt. Nur um diesen zu ärgern und ohne die geringste Hoffnung auf Erfolg wurde bei der Neuwahl Bryan als Gegenkandidat aufgestellt. Er siegte mit einem Mehr von 7000 Stimmen dadurch, daß er Tarifreform auf seine Fahne schrieb, und trotz so mit 32 Jahren als Abgeordneter in den Congress ein. Hier begann er sich dem Studium der Silberfrage zuzuwenden, welche für seine spätere Laufbahn so entscheidend wurde.

Nachdem er hier durch mehrere Reden die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, hatte er das Unglück, sich gründlich lächerlich zu machen, indem er gelegentlich eines Speeches, von seiner Leidenschaftlichkeit hingerissen, für sein Vaterland sterben zu wollen sich erbot, was natürlich in einer so wenig romantisch angehauchten Versammlung einen Sturm des Gelächters aus den feurigen Redner herabrief. Als er dann in Gemeinschaft mit seinen demokratischen Collegen durch die jüngste republikanische Umovalzung aus dem Abgeordnetenhaus hinausgesetzt wurde, schien seine politische Karriere für immer abgehakt und beendet zu sein.

Da kam der Tag der großen Versammlung in Chicago, auf welchem Bland, der Demokrat von Missouri, von der demokratischen Convention als Präsidentschaftskandidat aufgestellt wurde. Eine kurze Woche lang genoss dieser Silbermann seines schönen Glückstraumes und sah in freudiger Vorfreude nach dem gelobten Lande Washington hinaus. Da trat Bryan als Redner auf, und vor dem Silber seines Programms, vor dem Silber seiner Freunde, vor der Flutwelle seiner markigen Veredelsamkeit wurde

der arme Bland auf die Seite geschwemmt und Bryan wurde endgültig nominiert.

Nun noch ein Wort über Bryan's Charakter und sein Programm.

Er ist entschlossen bis zur Halsstarrigkeit. Was er sich vorgenommen, führt er durch, und hierbei wird er noch durch seine Religiosität unterstützt, indem er sich für ein Werkzeug des göttlichen Willens hält. Er ist ein radikaler Reformer, ein amerikanischer Savonarola des „zwanzigsten“ Jahrhunderts. Mit den Armen kämpft er gegen die Reichen, mit den Massen gegen die Klassen, und wie einst auf Robespierre, so hofft auf ihn jetzt die Menge und auf eine neue Aera durch ihn. Seine Vergangenheit ist makellos, das gestehen selbst seine Gegner zu. Obwohl Demokrat, erklärt er die Demokratie von heute für eine Satire und verlangt Rückkehr zu den demokratischen Prinzipien der Vorfäder.

Bryan lebt mit seiner Familie noch immer in Lincoln in bescheidenem Häuslichkeit. Seine Frau, zwei Jahre jünger als er, hat ebenfalls Rechtswissenschaft studiert, hat aber in Folge ihrer Verheirathung die Praxis aufgegeben. Ihr Haus ist der Sammelpunkt der geistigen Welt Nebrasas, und die reizende, liebenswürdige Wirthin gewinnt ihrem Manne viele Freunde. Sie würde jedenfalls die anspruchloseste Frau Präsidentin abgeben, die je ins Weiße Haus in Washington eingezogen. Sie ist Presbyterianerin gleich der Frau Mr. Kinleys, und gleich ihr unterrichtet sie in den Sonntagsschulen. Welche Helferin sie ihrem Manne als Sekretärin und politische Souleuse ist, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.

Politische Übersicht.

* Wiesbaden, 30. October.

Die Enthüllungen

Der „Hamb. Mahr.“ über das geheime Assekuranzverhältnis Deutschlands zu Russland erzeugen noch immer eine Fluth von Pressehäuserungen. Von den Berliner Tagesblättern stehen bekanntlich die „Neuesten Nachr.“ in Beziehungen zu Friedrichsthal; ihre „Auslassungen“ über die viel erörterte Frage bieten daher besonderes Interesse, sofern es eben nicht ausgeschlossen ist, daß sie vom Altreichsanzler direkt inspirirt sind. Die „Verl. Neuesten Nachr.“ schreiben nun an hervorragender Stelle etwa Folgendes: In den von der Berliner Freisinnigen Presse glänzend nachgedachten Fasoleien über „den doppelten Boden der Bismarck'schen Politik“ — eine Wendung, die nebenbei eine schwere Beleidigung Kaiser Wilhelms I. enthält, ohne dessen Genehmigung das Abkommen mit Russland nicht möglich war und der seinem Kanzler dafür vielen Dank wußte — wird der hervorstechend geniale Zug in dem britisches-russischen Vertrage übersehen, daß durch eben dieses Abkommen Österreich seiner Hilfspflicht gegen Deutschland fast völlig entbunden wurde. Da Österreich laut Artikel II des Wiener

das Mündchen gar drolliges Zeug plappert. Die Fürsorge für die Freiheit ist es, welche ihn auf diesen gefährlichen Posten drängt.

Leute kommen in dieses unheimliche Fieberloch, die sterben schon nach acht Tagen. Einer der belebtesten Wege ist deshalb der breite, ja aufsteigende Sandweg nach dem Kirchhof. —

In Delagoa-Bay erfreut sich die Temperatur eines weiten Spielraums. Des Morgens werde ich von Frostschauern geschrüttet; hastig schlüpfe ich unter wollene Decken. Schon nach wenigen Stunden aber glühet ein heißer Sandwind dahin, und mit ist, als flünde ich vor der Feuerung im Kesselraum einer großen Fabrik. Im Verlauf des Tages wird sie geradezu unerträglich, diese von seinem Sandgewölk erfüllte heiße Luft. . . . Brim Stat krümnen sich die auf dem Tisch liegenden Kartenblätter ganz von selbst.

Und doch ist Delagoa-Bay ein vermaledeites Fieberloch.

Von der Anhöhe hinter dem Siedlchen blicke ich auf ungeheure Sumpfe, über welchen schwärzlicher, durcheinander wallender Nebel schwebt. Jetzt wird er angeglüht von der umdunkelten Sonne. Sie fröhlt und zieht an diesem Teufelsnebel, kann ihn jedoch nicht verschlucken. Das brodet von schlechten Dünsten, quirlt in allerhand Klämmen, reicht verdächtig nach Schwefel und Brund — nein, reicht noch Sieden.

Wer hier lebt, ach, der sieht auf einem gefährlichen Posten! Zumeist sind es Leute, welche möglichst schnell möglichst viel Geld zusammenhauen wollen, die aber vorsichtigerweise Frau und Kinder im gesunderen, eine Tagedesße entfernten Natal leben lassen. Da unten, da giebt es für einen solchen Mann ein leuchtendes Augenpaar, das sich nicht trüben soll bei dieser Jagd nach Gold, giebt es weiche Kinderhändchen, die so herzig aneinander schlagen, während Hände durch die Welt zieht. . . .

Wer Ihnen dieses schöne Lied anhängt? Die Pazzaroni im Hafen zu Neapel. Stundenlang haben diese Bengel in ihren kleinen

Rund um Afrika.

Bon Karl Böttcher.

(Besonderer Bericht unseres Correspondenten.)

(Nachdruck verboten.)

Delagoa-Bay, 22. September.

An Bord des Reichspost-Dampfers „Herzog“.

VIII. Delagoa-Bay.

Wie eine üppig schwellende, vorzeitig ausbrechende Knospe im Frühling, so erscheint mir das portugiesische Säldchen Lourenço-Marques, bekannter unter dem Namen Delagoa-Bay, am Rande des indischen Oceans.

Dies ein hochwichtiger Platz: ein Hugangshafen, ein Hauptthor für Transvaal, das junge, erwachende Goldland. Hollah, so thu' dich auf, du gewaltige Porte, die Tausenden von goldhungry Menschen das Glück verheiht! Weit dahinten am glühenden Horizont, jenseits der Grenze von Mozambique, da hebt sie an, die südafrikanische Republik.

Nun steht es in Delagoa-Bay herbei aus allen Winkeln der Erde, ziehen schwer betrachtete Schiffe heran aus allen Weltgegenden. . . . Gemach, gemach, ihr eisigen Völker da draußen! Es fehlt hier an ausreichenden Arbeitskräften, welche die Schiffe entladen. Das geht bei den bedächtig zugreifenden Kastern gar langsam. Jeder Dampfer muß deshalb oft tagelang warten, bevor er an die Reihe kommt. . . . Es fehlt auch an Gebäuden, welche die fremden Waaren einzweilen beherbergen. Auf dem sonstigen Quai, auf allen dem Hafen benachbarten Straßen und Plätzen liegt alles unter freiem Himmel in tolem Wirtvort durcheinander, sobald ich mich erst in einer Kette von Woaren dahinschlängeln muß, will ich

in die Stadt gelangen. Da liegen im afrikanischen Sonnenbrand Tausende von Kisten und Kästen, Tausende von Säcken und „Päckchen“, Tausende von Einzelgegenständen: Blechwände, Kanonenrohre, Korbstaschen und bergschein aufgeschichtete Pracht.

Dementsprechend zeigt das Städtebild von Lourenço Marques eine geradezu galoppirende Entwicklung. Überall frisch angelegte Wege, abgesteckte Baupläne, fabelhöhe Preise. Ein kleiner Kneipwirth erzählt mir, daß er mit seiner Spezialei jährlich zwanzigtausend Mark verdient. Ein Bauplatz, der vor acht Jahren zweihundert Pfund kostete, wurde jetzt von einer Hotel-Gesellschaft für vierzigtausend Pfund erstanden. Grundstücke, die gegenwärtig noch in Sumpf und Wildnis liegen, haben dieselben Preise, wie Grundstücke an den belebtesten Punkten von Berlin oder Paris. . . . Das sind Vorbereitungen zu einer Weltstadt.

Und doch ist Delagoa-Bay ein vermaledeites Fieberloch. Von der Anhöhe hinter dem Siedlchen blicke ich auf ungeheure Sumpfe, über welchen schwärzlicher, durcheinander wallender Nebel schwebt. Jetzt wird er angeglüht von der umdunkelten Sonne. Sie fröhlt und zieht an diesem Teufelsnebel, kann ihn jedoch nicht verschlucken. Das brodet von schlechten Dünsten, quirlt in allerhand Klämmen, reicht verdächtig nach Schwefel und Brund — nein, reicht noch Sieden.

Wer hier lebt, ach, der sieht auf einem gefährlichen Posten! Zumeist sind es Leute, welche möglichst schnell möglichst viel Geld zusammenhauen wollen, die aber vorsichtigerweise Frau und Kinder im gesunderen, eine Tagedesße entfernten Natal leben lassen. Da unten, da giebt es für einen solchen Mann ein leuchtendes Augenpaar, das sich nicht trüben soll bei dieser Jagd nach Gold, giebt es weiche Kinderhändchen, die so herzig aneinander schlagen, während Hände durch die Welt zieht. . . .

Wer Ihnen dieses schöne Lied anhängt? Die Pazzaroni im Hafen zu Neapel. Stundenlang haben diese Bengel in ihren kleinen

Bertrages uns zur Hilfeleistung nur im Falle eines doppelten Angriffs, von Frankreich und Russland, verpflichtet war, Russland aber sich Deutschland gegenüber zu wohlwollender Neutralität verpflichtet hatte, so wurde damit Österreichs Verpflichtung zu einer bewaffneten Hilfeleistung an Deutschland vollkommen ausgelöst und es blieb nur noch Deutschlands Verpflichtung übrig, Österreich im Falle eines russ. Angriffes beizustehen.

Hier vergessen die „Berl. Neuesten Nachr.“, wie wir hinzuzügen müssen, einzuhalten, daß der russisch-deutsche Abschlußvertrag jede der beiden Nachbarmächte nur dann zu wohlwollender Neutralität nötigte, wenn die andere ohne Provokation angegriffen werden sollte, nicht aber, wenn sie selbst zum Angriff vorginge. Hätte Russland also einen Angriff auf Österreich unternommen, so hätte das Abschlußverhältnis gar keine Bedeutung gehabt und Deutschland wäre ohne Bedenken zum Schutze Österreichs eingetreten.

Auf die Frage, aus welchem Grunde die Veröffentlichung der Hamburger Enthüllungen vorgenommen ist und welchen Zwecken sie dienen soll, ist eine Antwort schwer zu geben, da eine ehrliche Absicht kaum zu entdeden ist. — Vielleicht sprechen sich die „Hamb. Nachr.“ selber noch über diesen Punkt aus, der jedenfalls peinlicher verührt, als der Inhalt des Niemanden zum Schaden, der Erhaltung des Friedens aber zu mächtigem Schutze abgeschlossenen Abschlußvertrages.

Deutschlands auswärtiger Handel.

Die Einfuhr belief sich im September d. J. auf 33,32 Millionen Doppelcentner, gegen 29,27 im September 1895. Die Ausfuhr wird auf 22,55 Mill. D.-J. angegeben gegen 19,40. Vornehmlich sind die hohen Ziffern auf die erhöhte Braunkohlen-, Getreide- und Holz-einfuhr zurückzuführen, während an der Zunahme der Ausfuhr fast nur Steinkohlen, sowie Buder, Erze und Steine beteiligt sind. Nicht wenige wichtige Ausfuhrartikel, z. B. Eisen, zeigen einen Rückgang der Ausfuhr. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres betrug der Überschuß der Einfuhr über die vorjährige fast 30, der der Ausfuhr 15 Mill. D.-J. Eine Berechnung des Werthes nach den vorjährigen Einheitszahlen ergibt eine Einfuhr im Werthe von 3361 Mill. M. gegen 3121; der Werth der Ausfuhr wird auf 2688 gegen 2476 Mill. im Vorjahr berechnet.

Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst der Bevölkerung

schrifft der „Reichsanzeiger“: Solche Lehramtsbewerber, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erlangen wünschen, aber nicht in der Lage sind, die Entlassungsprüfung bis zum 1. April ihres ersten Militärsjahres, d. i. des Kalenderjahres, innerhalb dessen sie ihr 20. Lebensjahr vollenden, abzulegen, haben beim Eintritt in dieses Alter ihre Zurückstellung unter Beifügung einer entsprechenden Bescheinigung des Seminardirektors bei der Erzählerkommission zu beantragen. Diese Zurückstellung kann bis zum fünften Militärsjahr genehmigt und geeignetenfalls in der Ministerialinstanz noch verlängert werden. Haben die zurückgestellten Seminaristen die Abgangsprüfung bestanden und das Zeugnis über die wissenschaftliche Fähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten, so müssen sie sich behufs Erlangung der Berechtigung hierzu unter Beifügung der vorgeschriebenen Papiere sofort außertermalich mit schriftlichem Gesuch an die Erzählerkommission wenden.

*

Frankösische Politik.

Es ist interessant zu beobachten, wie sich die Pariser Blätter zu den Hamburger Enthüllungen stellen; man versucht dort nämlich, ganz ähnlich wie in Russland, die Angelegenheit gänzlich totzuschweigen, da man begreift, daß die freundschaftlichen Traditionen zwischen Deutschland und Russland denn doch inhaltstreicher waren, als man es an der Seine vermutet hatte. Man ist dort eifersüchtig selbst auf diejenigen deutsch-russischen Beziehungen, die längst nicht mehr bestehen und unterläßt aus diesem Grunde gehässige Angriffe auf Deutschland, die sonst sicherlich nicht ausbleiben wären. Die eigenen Angelegenheiten bereiten den Franzosen gegenwärtig weniger Sorge, die parlamentarischen Verhandlungen verlaufen unter dem nachwirkenden Einfluß der Zarentage so glatt, wie das kaum je der Fall gewesen. Das Kabinett Meline hat Glück gehabt; wer weiß, was ihm ohne die russischen Feste nicht schon alles begegnet wäre. Freich ist noch nicht aller Tage Abend, und die radikale Presse droht fortgesetzt mit Schwierigkeiten. Französische Ministerpräsidenten pflegen aber nicht auf ferne Zukunft hinaus zu rechnen, sie sind zufrieden, wenn sie von heute zu morgen ihrer Macht sicher sind. Diese Gewissheit werden aller Voraussicht nach auch die nächsten Tage nicht erschüttern. Die Berathung des für Frankreich so wichtigen Gesetzentwurfs über die Kunstweine hat bisher gleichfalls eine erfreuliche Vereinstimmung zwischen Regierung und Abgeordneten ergeben. Der Gesetzentwurf verlangt einen Zoll von 45 Francs für 1000 Kilogramm Rosinen, die zur Herstellung von Wein benutzt werden. Zu erregteren Debatten wird es nun erst wieder bei den Interpellationen bezüglich der Ausweisung Bebels aus Frankreich und der Dreyfus-Angelegenheit kommen. Bis dahin kann das Kabinett Meline ohne Sorge sein. Eine Interpellation des Socialisten Jaures über die Vorfälle in Garmisch endete mit einem leicht errungenen Siege der Regierung.

Deutschland.

* Berlin, 29. Oct. (Hof- und Personalnachrichten.) Unser Kaiser ist am Donnerstag Nachmittag zu den Hofjagden in Blankenburg am Harz eingetroffen. Empfang fand nicht statt, jedoch bildeten die Landwehrvereine, Schützen, Feuerwehr und Schulen Svalier bei der Aufsicht zum Schlosse. Hier wurde um 6 Uhr das Diner eingenommen, worauf Vorstellung im Schloßtheater folgte. Am heutigen Freitag werden zwei Jagden abgehalten, daran schließen sich Tafel und Theatervorstellung und Abends fährt der Kaiser nach Potsdam zurück.

— Kaiser Wilhelm, so wird den „Leipz. Neuesten Nachr.“ versichert, hat den Rath derer, die ihm die Entlassung des Fürsten Bismarck empfohlen, als den schlechten Rath bezeichnet, der ihm jemals gegeben wurde und es aufs Tiefste bedauert, sich von Bismarck getrennt zu haben. Das Leipziger Blatt betont, daß die Quelle, aus welcher seine Nachricht entstammt, zweifelsfrei sei.

— Dem Bundesrat liegen nunmehr, wie die Post vernimmt, sämtliche Special-Etats für 1897/98 mit Ausnahme des Militär-Etats vor, welch letzterer aber noch in dieser Woche dem Bundesrat zugehen dürfte.

— Die Gründung des preuß. Landtages wird am 20. November um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des hiesigen Schlosses stattfinden. An den Gründungstag werden sich alsdann die ersten Plenarsitzungen in den beiden Häusern des Landtages anschließen.

— Den beiden Offizieren des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Hohenzollern“

naturalistischen Dichter zu reden. Da kann sich gar Vieles zutragen, zumal in der schwanken Welt des Meeres. Nun scheide ich mit dem Gefühl innigster Bewunderung. Ein herrlicheres Schiff als dieser neue Prachtdampfer ist die ostafrikanischen Küsten noch nicht entlang gezogen. Deshalb errang es auch in allen Häfen, die wir anließen, einen geradezu durchschlagenden Erfolg. Alles strömte die schmale Treppe heraus, was verblüfft, staunte und bewunderte. Die frisch ausblühende deutsche Ostafrika-Linie hat mit diesem neuen Dampfer alle übrigen Schiffslinien geschlagen, welche die gleiche Route befahren, auch die französische Compagnie des Messageries maritimes. . . . Also ein fröhliches Lebenwohl dem tapfern „Herzog“ und einen kräftigen Hochachtungsschlag unserer deutschen Ostafrika-Linie! —

Nun stehe ich vor einer vierundzwanzigstündigen Eisenbahnfahrt hinaus nach Pretoria . . . Noch einen Abschiedsblick über die funkelnde Delagoa-Bay. Weit dahinter qualmen und wirbeln mächtige Rauchwolken zum grellroten Himmel empor. Das sieht aus in dieser Landschaft wie der abschließende Hintergrund einer stimmungsvollen Theaterdekoration. Urwald und Proterien werden dort niedergebrannt. Vorwärts, ihr auslösenden Flammen! Es gilt Terrain zu schaffen für neue Plantagen.

Und eine andere, die Sonne verdunkelnde Wolke düstert daneben. Wie sie rasch näher schwebt, sich hebt und senkt, o da weiß ich — es ist eine Wolke von Heuschrecken. Noch wenige Minuten — da flattert und wirbelt sie auch schon daher, über die Sandstrände von Lourenço Marques, da sech' ich mit meinem Palmenstock in der heißen Luft herum und versuche, das gefährliche millionenfache Geister abzuschrecken. . . . Huh, wie häßlich das jetzt über meinem Tropenhelm dahinschwirft!

Mit diesem unrühmlichen Schmach habe ich genug von Delagoa-Bay. Addio denn!

deren Verurtheilung zu hohen Geldstrafen wegen Betretung des Festungs-Royons von Stonecutters-Island im Hafen von Hongkong seiner Zeit Aufsehen erregte, ist die Strafe nachträglich erlassen worden.

— Die conservative Partei wird, der „Kreuzzeitung“ zufolge, am 9. November hier selbst einen Deputiertentag abhalten.

— Über ein Vertrauensvotum für Siebknecht in seiner Eigenschaft als Leiter des „Vorwärts“ berichtet eine sozialdemokratische Parteiversammlung in Berlin. Die Versammlung wollte indessen von dem „Alten“ nichts mehr wissen, denn das Vertrauensvotum wurde mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Sensationelle Verhaftungen. Man schreibt aus Dresden: Gegen sämtliche Grundbuchführer des hiesigen Amtsgerichts ist in den letzten Tagen eine Untersuchung eingeleitet worden, die seitens des Staatsanwaltschaft mit strenger Beschränktheit geführt wird. Es handelt sich um Beamtendelikte, deren Tragweite sich noch nicht ersehen läßt. Es wird allgemein angenommen, daß es sich um Vergehen gegen § 321 des Reichsgerichtsbooks handelt. Dieser lautet: Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt eingeschlagene, an sich nicht pflichtwidrige Handlung, Geschenk oder andere Vortheile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Nach den seitens des Kgl. Staatsanwaltschaft getroffenen umfassenden Maßregeln ist anzunehmen, daß es sich um schwere Delikte handelt. Thatsächlich sind auch bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

* München, 29. Octbr. Der deutsch-freisinnige Landtagsabgeordnete Commerzienrat Karl Raison ist heute plötzlich gestorben.

* Dresden, 29. Oct. Prinz Friedrich August ist heute Vormittag während eines Rittes mit dem Pferde gestürzt. Der Prinz kam mit dem linken Fuß unter das Pferd zu liegen, erlitt jedoch keine Verletzungen. Ein Gendarm, welcher dem Prinzen behilflich sein wollte, wurde am Fuße verletzt. Man trug ihn in das Residenzschloß.

Australien.

* Paris, 29. Oct. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht ein Wiener Telegramm, wonach angeblich Fürst Bismarck erklärt habe, in absehbarer Zeit werde der Dreieckbund aufgelöst und statt dessen eine Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Russland zu Stande kommen, die ihre Spize gegen England richten. (?)

* London, 29. Oct. Am Montag wird der Generalsouverneur der ägyptischen Armee hier eintreffen. Derselbe verlangt eine Erhöhung des Kriegs-Etats um 1,700,000 Mark.

* Constantinopel, 29. Oct. Gerichtsweise verlautet, daß der verurteilte Armenier-Nobale Apik Effendi im Gefängnis ermordet worden sei. — Die Massen-Verhaftungen der Armenier dauern fort.

Vocales.

* Wiesbaden, 30. October. Ans der Magistrats-Sitzung v. 29. Oct. 1896.

1. Die neue Seitenstraße der Platzerstraße nordöstlich derselben, oberhalb des alten Friedhofs, erhält definitiv den Namen: „Ruhbergstraße.“

2. Die planmäßig vorgesehene Erweiterung des von der Einserstraße gegenüber dem „Schwalbacher Hof“ abzweigenden Zugwegs ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen, vorbehaltlich der Bereitstellung der Kosten durch den nächstjährigen Etat.

3. Der Magistrat ist den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. I. M., betr. die Errichtung eines städt. Electricitätswerkes, beigetreten. Über die Ausführung wird nunmehr mit der Firma Lahmeyer in Frankfurt a. M. Vertrag abgeschlossen werden.

4. Der von der Baudeputation aufgestellte Fluchtwegenplan für den oberen Theil des Dambachthales wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

= J. Königl. Hoheit Frau Prinzessin Luise wird heute einer Diner-Einladung Seitens des Prinzen und der Prinzessin Heinrich zu Waldeck und Pyrmont in Biebrich folgen.

= Personalnachrichten. Dem Kgl. Förster Herrn Kleinwächter zu Frohnhausen in der Oberförsterei Villenburg ist das goldene Ehrenportepes verliehen worden. — Herr Provinzialschulrat Kannegiesser ist auf ein Jahr beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist Herr Provinzialschulrat Dr. Pähler beauftragt. In dieser Eigenschaft hat Letzterer am verlorenen Dienstag und Mittwoch die hiesige höhere Töchterschule revisiert.

* Aus dem Postfach. Ernannt: Die Ober-Postdirektionssekretäre Buymann und Schulz in Wiesbaden zu Postklassen; Postsekretär Broderick in Höchst a. M. zum Ober-Postsekretär; Ober-Postassistent Bah in Marienberg (Westervald) zum Postverwalter. Bericht: Ober-Telegraphen-Assistent Lemhuis von Hamburg nach Wiesbaden; Postsekretär Struve von Korb (Westervald) nach Wieden (Taunus); Postassistent Haupt von Biebrich nach Korb (Westervald); Ober-Postassistent Mack von Langenschwalbach nach Niedenheim a. M. In den Ruhestand getreten: Postsekretär Knieße in Wiesbaden.

* Kurhaus. Da die heutige Réunion dansante im weißen und rothen Saale abgehalten wird, so wird das regelmäßige Abend-concert der Cur-Capelle dadurch nicht beeinträchtigt. Dasselbe findet vielmehr in gewohnter Weise statt.

= Das Gründungsfest. welches gestern Abend der neue Restaurateur der „Kronenburg“, Herr Zabel, veranstaltet hatte, war von etwa 110 Personen besucht und nahm einen äußerst animierten Verlauf. Die vorzüglichsten Biedervorträge des Quartetts der preisgekrönten Gesangriege des Turnvereins, die humoristischen Vorträge des Herrn Leicher sowie die Hoffmann'sche Kapelle trugen

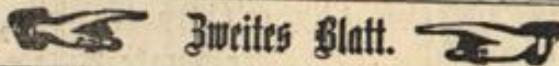
Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 256.

Samstag, den 31. October 1896.

XI. Jahrgang.



Zweites Blatt.

Die Post

nimmt für November und December für 1 Mark
jederzeit

Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden
entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des
Wohnortes oder bei dem Briefträger unter Nr. 6546 der
Postzeitungsliste.

In Freue erprobt.

Original-Roman von M. Schoepp.

27)

(Nachdruck verboten.)

Traute schüttelte den Kopf, wenngleich sie mit Freuden „ja“ gesagt hätte. Ihre Freude war schon dahin, ein dunkler Nebel schien sich über die Felsen gelegt zu haben und der Lachgesang war verstummt. Nur ihn sah sie, der nun auf schaumbecktem Pferde auf sie zukam und ihre grässtige Phantasie malte gräßliche Bilder aus.

„Du hast Deiner armen Frau einen törichten Schrecken eingejagt,“ rief ihm Else zu, ohne sein finstres Antlitz zu bemerken, „sie war in Lobsang um Dich. Nun kennst Du ihr selbst sagen, daß Du heil davon gekommen bist. Bleiben Sie doch an meiner Seite, Herr Alsen, Sie haben einen guten Kenner. Hatten Sie ihn schon vorher geritten?“

„Nein, gnädige Frau.“

Mein Kompliment. Dann kennt er seinen Meister. Er scheint mir ein Durchgänger zu sein. Ich habe auch so einen im Stall. Wer meinem Gast würde ich ihn gerade nicht empfehlen.“

Alsen lachte.

Der Herr Baron wird wohl seine Ursache gehabt haben, gnädige Frau.“

„Wie?“

„Nun, wenn ich nicht fest im Sattel gewesen, wäre es doch ein recht netter Anblick für die Anderen, mich meinem Pferde nachlaufen zu sehen. Meinen Sie nicht? Aber sehen Sie, dort drüben liegt der Behringenhof.“

„Wem gehört er?“

Er war früher gräßlich, ist aber seit einem Menschenalter in bürgerlichen Händen und die werden es wohl auch festhalten. Mein Onkel und der Besitzer waren einst gut befreundet. Leider ist später der Besitzer abgeschnitten.“

Neues aus aller Welt.

— Und Deutschland kommende Briefsendungen, die Briefpapiere und Correspondenzarten mit Städte-Ansichten enthalten, sind laut Verfüzung des österreichischen Handelsministeriums als zollpflichtig zu behandeln.

— Von einem Dynamitdiebstahl kommt folgende, etwas sonderbare Meldung aus Marseille (Südfrankreich): Mehrere Individuen, die aus dem Auslande gekommen waren, versuchten sich einer in einem hiesigen Depot lagernenden Menge Dynamit, die sich auf 20 Kgr. belief, zu bemächtigen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach neueren Ermittlungen fehlten von diesen 20 Kgr. 3, über deren Verbleib man nichts weiß. Gleichzeitig mit dem Fehlen des Dynamits wurde auch das Verschwinden der verdächtigen Personen festgestellt, von denen einige die italienische Grenze überschritten haben sollen.

— Eine Ehescheidung nimmt in Chicago unglaublich wenig Zeit in Anspruch. Am 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wurde das Ehescheidungsgericht des reichen Sportsmannes John D. Ritcham zu Protokoll genommen. Um 3 Uhr zehn Minuten begann schon die gerichtliche Verhandlung. Um 3 Uhr 43 Minuten hatte der Richter das Gesuch gewährt. Um 3 Uhr 47 Minuten war das Dekret ausgestellt, und um 4 Uhr 15 Minuten war die geschiedene Frau im Besitz der ihr zugesprochenen Summe von 150,000 Dollars.

— Die saure Gurke nimmt, wie so vieles Anderes, in Amerika riesenhafte Dimensionen an und sie „blüht nicht nur zur Sommerzeit“. Der „Sun“ erhält aus Philadelphia „the startling Information“, die wirklich „überraschende Information“, daß die Post im Begriffe stehe, alle Briefträger, Postboten und Postleiter zu entlassen. Wie Europäer sind nämlich mit unserem in Berlin, Paris, Wien, London u. s. w. eingeführten Rohrpostsystem den Yankees voraus geeilt, die sich nur auf einmal an uns rächen wollen. Die Vertheilung der Postfachen, wie sie bisher war, soll ganz aufhören, dogegen soll ein neuer pneumatischer Röhren gelegt werden, das alle Häuser der Stadt berührt, so daß die

„Leider? Und warum?“

Bereutlich, weil man regelmäßig vergaß, die Einladungskarten nach Behringenhof zu senden, wenn im Schlüterschen Hause sich die Freunde versammelten.“

Die schöne Frau runzelte ein wenig die Stirn.

„Dann steigen wir doch nicht dort ab?“

„Gewiß nicht, gnädige Frau. Wie könnten wir uns eine berartige Blöße geben. Wir reiten nach der Försterei, das ist neutraler Boden. Wir schlagen deshalb den Holsweg ein und lassen das Gut links liegen. Wenn wir traben, sind wir in einer Viertelstunde da.“

„Gut, traben wir.“

„Hast Du Dich verletzt?“ fragte Traute mit vibrierender Stimme.

„Ich war so erschrocken — ich glaubte — —“ da zuckten ihre Lippen und sie verlor ihre Selbstbeherrschung. Weise schluchzte sie auf.

Er war zu erbittert, um auch nur den Versuch zu machen sie zu beruhigen. „Verschone mich mit Deiner Sentimentalität,“ sagte er hart. „Jede Scene ist mir peinlich. Ubrigens bin ich Deinem Herrn Vetter sehr verpflichtet; denn seiner Gesellschaft verbanken wir wohl auch die Deinige?“

Sie schluckte ihre Thränen hinunter.

„Seiner Gesellschaft?“

„So sagte ich. Bisher hattest Du stets Entschuldigungen und im Hinblick auf Dein strenges Pflichtgefühl ließ ich sie natürlich gelten. Man muß schon zugeben, daß Du eine der aufmerksamsten Wirthinnen bist. Na, Else ist ja auch schon von ihm eingenommen und ein hübscher Kerl ist er — — verflucht — —“ wieder häumte sein Pferd, langsam rieselte Blut aus seinen Flanken und im Schmerz wieherte es laut auf.

Traute sah es und auch ihres Mannes wütendes Antlitz und hörte aus seiner Stimme etwas, gegen das sich ihr Gefühl empörte.

„Alsen ist mein Vetter,“ sagte sie stolz.

„Gewiß; das hast Du bereits mehrmals versichert.“

„Und wenn Du gegen seinen Aufenthalt bei seinen Verwandten etwas einzubinden hast, wäre es tapferer, Du sagtest es ihm, anstatt Deine Frau zu beleidigen. So lange er aber noch Gast unseres Hauses ist, verlange ich, daß Du ihn als solchen achtest.“

Hast bestürzt sah er sie an. Mitteid und ohnmächtiger Grimm zugleich erfüllte sein Herz. Und er mußte schweigen — —, daß er selbst es gewesen, der den Verhafteten wieder eng mit dem Hause verbunden! Und nun hatte er sich zu einer Neuherierung hinreißen lassen, die sie ihm nicht vergeben würde, denn sie traf ihr Ehre. Er murmelte einen Fluch zwischen den Zähnen. Da traf ihn ein langer, kalter Blick; sie richtete sich hoch auf im Sattel, ein leiser Gertenrieb auf den schlanken Hals ihres Kalben — und sie flog dahin, den

Anderen nach. Der Schleier verhüllte ihr Antlitz. Es war bleich und in den Augenwimpern hingen Thränen.

In finstrem Schweigen ritt Fritz an ihrer Seite. Kurz vor der Försterei hatten sie Elsen und Alsen eingeholt. Die Räthrin unterhielt sich vorirefflich, und mehrmals wiederholte sie im Innern — „Schade, wirklich jammerschade,“ und sah dann ihren Begleiter fast bedauernd an. Wie angenehm verstand er zu plaudern: wie gut kleidete ihn die selbstbewußte Ehrfurcht, die er ihr bezeugte, und die doch nur, sie gestand sich's halb ärgerlich, der schönen Frau galt.

Dabei legte er immer in Ton und Blick eine gewisse Überlegenheit, die sie sich wohl gern verbieten hätte, und die doch, zumal wenn er ihr widersprach, einen eigenthümlichen Reiz auf sie übte. Er stand wirklich keinem ihrer Bekannten nach, und hätte Fritz es ihr nicht versichert, — — Schade, wirklich jammerschade.“

„Da sind wir, gnädige Frau.“

Sie zügelte ihre Pferde vor dem Forsthause. Else sah sich um —

„Ach, ba selb Ihr ja. Haben Sie sich erholt, Traute! Gottlob! Welch ein prächtiger Forst ist das, Fritz! Es scheint auch guter Boden zu sein. Buchen und Eichen und wenig Kiefern — in Nondsorf ist leider bis auf wenige Morgen Kiefernbestand. Einige junge Eichenschönungen sind angelegt; aber ich zweifle an ihrem Fortkommen.“

Auf das Hungebell war der alte Förster, die lange Pfeife im Mund, herbeigeeilt, und legte beim Anblick der ihm bis auf Else wohlbekannten Gäste respektvoll die Hand an den Hut. Er rief den Knecht, die Gesellschaft stieg von den Pferden und ging zu der Baumgruppe hinüber, unter der grob gezimmerte Bänke und Tische standen.

„Gi, schon Besuch hier!“

„Ja, Herr Baron, die Herrschaften aus Behringenhof. Sie kommen sehr oft im Sommer —“

„Die Woltaus!“

Traute hatte es gerufen und sah voll freudiger Überraschung auf die Herren und Damen, die sich zögernd vor ihren Plätzen erhoben..

Und „Die Woltaus“ sagte auch Peter und grüßte, wie man nur die besten Freunde begrüßt.

„Wer“ flüsterte die Räthrin an seiner Seite.

„Die Besther von Behringenhof, gnädige Frau —“

„Sagten Sie mir denn nicht vorhin, der Verkehr sei gänzlich abgebrochen? Mein Gott — welch eine peinliche Situation!“

Aber es sah gar nicht so peinlich aus. Eine hübsche Blondine hielt Traute umfaßt und die Herren schüttelten Alsen die Hand; nur die beiden älteren Damen am Tische blickten etwas gemessen darein und musterten fühl den Baron, der sie immer noch nicht kennen wollte, und die Räthrin, die ihre Gerte ungebüdig hin und herbog.

Post im Stande ist, von der Zentrale aus alle Postfachen per Rohr zu versenden. Jede Familie wird in Zukunft in ihrem Wohnzimmer einen Briefkasten aus starkem Glas benötigen, in den die angekommenen Briefe von der Post aus direkt hineingepustet werden. Wie der „Sun“ erfährt, soll dieses neue System bereits Ende 1897 in Kraft treten. In dieselbe Rubrik übrigens gehört eine Fabrik pneumatischer Gummimittel, die sich fürzlich in Brooklyn aufgerufen haben soll. Diese Fabrik stellt große Möbelstücke her, die man bequem in der Wessentasche tragen kann — u. A. das pneumatische Taschensofa, das zusammengefaltet den Umfang einer Walnuß besitzt. Bläst man es jedoch auf, so umtet es einem Manne genügenden Raum zum Ausruhen. Straßenarbeiter, Touristen, junge Leute ohne eigene Mobilien werden sich in Zukunft mit Vorliebe dieser Lustmöbel bedienen. Es ist auch kein kleiner Vortheil, bei den unvermeidlichen Umzügen eine ganze Wohnungseinrichtung in die Tasche stecken zu können!

— Tragikomisches von den Überschwemmungen in Japan meldet die „Yomiuri-Schimbun“ unter dem 17. September: Die Gesandten von Russland, England, Frankreich, Deutschland, Belgien und Österreich halten sich gegenwärtig zur Sommersaison in ihren Landhäusern am schönen Tōkaiensi-See bei Nitto auf. Da stieg am 14. September der See und überschwemmte die Landhäuser der Gesandten und einige Gebäude $\frac{1}{2}$, bis $\frac{1}{3}$ Meter hoch auf dem Fußboden, ohne jedoch weiteren unmittelbaren Schaden anzurichten. Dagegen wurden infolge der allgemeinen Überschwemmungen die Lebensmittel sehr knapp, und die Gesandten beschlossen daher, nach Tōkio zurückzukehren. Allein der angeschwollene Fluß Kinugawa und mehrere andere Flüsse haben die Eisenbahnbrücke überflutet und die Verbindung mit der Hauptstadt unterbrochen, und so müssen die Herren Gesandten unfehlbar in ihrer Sommersaison verbleiben und sich mit den einfachsten japanischen Speisen begnügen, da ihnen vorläufig keine Leckerbissen aus dem In- und Auslande zugeschickt werden können.

— Der „Clon“ der Pariser Weltausstellung ist endlich gefunden! Lange hat man nach etwas Außergewöhnlichem

gesucht, das im Verein mit dem Eiffelturm die Hauptanziehungskraft der Weltausstellung von 1900 bilden soll, und endlich ist man auf die Goldstadt gekommen. Alles, was mit dem Golde zusammenhängt, die Goldproduktion, die Goldverwendung, der Handel, die verschiedenartigsten Beziehungen zu diesem edlen Metalle sollen in der Goldstadt in treuer, lebenswahrer Nachbildung zur Darstellung gelangen. Auf das Thor dieser Goldstadt könnte man das Goethe'sche Motto setzen: „Nach Golde drängt.“

v. Das soeben im Buchhandel erschienene Büchlein „Führer durch Boppard und seine Umgebung“, Preis 60 Pf., macht durch seine saubere Ausstattung und seine gut ausgeführten Illustrationen zum besseren Verständnis“ einen recht angenehmen Eindruck. Der Herr Verfasser, Kgl. Seminarlehrer Fr. Keull, macht uns mit der Entwicklung und Geschichte Boppards von der christlichen Zeitrechnung an bis auf den heutigen Tag genau vertraut. Er zeigt uns, wie die Entwicklung Boppards mit dem Zeitalter gleichen Schritt gehalten hat und so nicht nur eine der berühmtesten und schönsten Städte am Mittelrhein geworden ist, sondern auch durch ihre Lage und ihre weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus bekannte Wasserstraßenfahrt „Marienberg“ ein Turmplatz 1. Ranges ist. Berücksichtigen wir noch die dem Führer beigelegte Karte von Boppard und Umgegend mit ihren Touren und Wegzeichen, so können wir demselben nur ein „Glückauf“ zusuchen, und sind wir überzeugt, daß dieser Führer den Freunden des herrlichen Rheinstromes nur willkommen ist und den Freunden zugleich noch Boppard noch vermehren wird.

* Unlauterer Wettbewerb. — Bekanntlich hat die altebewährte „Modenwelt“ Nachahmer ihres Titels gefunden, unter dem sie zu so weiter Verbreitung gelangt ist. Es sind dies die „Große Modenwelt“ und die „Kleine Modenwelt“. Wie wir vernehmen, wird dem Unternehmer der beiden leichteren auf Grund des neuen Geleget nun der Prozeß gemacht. Auf der „Internationalen Mode-Ausstellung zu Berlin“ hat auch unter den deutschen Modenzeitungen allein „Die Modenwelt“ und ihre Ausgabe mit Unterhaltungsblatt, die „Illustrir. Frauen-Zeitung“, den ersten Preis, nämlich den Ehrenpreis und die Goldene Medaille, erhalten.

"Shocking!" seufzte sie.

Und nun läuteten auch die alten Damen Traute. Elise ließ sich die Vorstellung etwas höchstlich gefallen und Fritz schluckte seinen Ärger hinunter und brachte sogar die Entschuldigung hervor, daß er die Belannten seiner Frau nicht sogleich erkannt. Die Tische wurden zusammengezückt, die Försterin sorgte für das Frühstück und es sah äußerst gemütlich aus. Ernst und Paul Woltau waren einst gute Kameraden von Peter gewesen. Die zehn Jahre, die sie sich nicht gesehen, gaben natürlich genügend Gesprächsstoff. Sie hatten beide die Landwirtschaft studiert, sprachen viel von ihren Plänen und Verbesserungen, und dabei konnte es ihnen nicht auffallen, daß Peter außerst zurückhaltend bezüglich seiner Thätigkeit war. Aber Elise erfuhr, daß "er viel herumgeworfen, viel erfahren, bevor er festen Fuß gesetzt habe."

"Tante Woltau" sprach von ihrer verheiratheten Tochter, von ihren Enkelkindern, von ihrer Freundschaft mit der alten Frau Schläter — "vor Deiner Hochzeit, liebe Traute;" von ihrem geselligen Verkehr — "als Du noch nicht verheirathet warst, liebe Traute," und mehr wie einmal überzeugt der Baronin Antlitz bunte Röthe und Helene sah ihre Mutter vorwurfsvoll an.

"Shocking", seufzte Frau v. Lüttgen zum zweiten Mal und hörte lieber zu, was sich Fritz mit dem gesprächigen Förster erzählte, und wie der alte Woltau für seine Hühnerhunde Propaganda mache.

(Fortsetzung folgt).

— Frankfurt a. M., 28. Oct. Der Füsilier Kempf, der hier am 23. März d. J. seine Geliebte aus Eifersucht durch einen Revolverschuß verwundete, dann sich den Hals abschneiden versuchte, wurde, vom Militär- an das bürgerliche Gericht übergeben, von den Geschworenen freigesprochen, weil Kempf geistige Berechnungsfähigkeit zweifelhaft sei.

— München, 28. October. Vom Militärbezirksgericht wurde gestern ein Soldat der Garnison Kempten freigesprochen, der einen Brauerknecht in einem Gauhaus mit dem Seitengewehr nach kurzem Wortwechsel erschossen hatte, weil der Brauerknecht sich um die Geliebte des Soldaten beworben und ihr nachgegangen war. Angegriffen wurde der Soldat nicht. Er behauptet aber, der Meinung gewesen zu sein, er werde angegriffen.

— München, 28. Ott. Vor der ersten Strafsammer des Landgerichts München II begann heute Vormittag der sogenannte Habererprozeß. Zur Aburteilung sind vorerst 50 Angeklagte erschienen. Von denselben befinden sich zahlreiche in Untersuchungshaft. Als Vertheidiger fungieren 10 Rechtsanwälte, darunter auch der aus dem Berthold-Prozeß bekannte Dr. Pannwitz. Die Angeklagten rekrutieren sich größtentheils aus Dienstknappen und Bauernsöhnen. Sie werden beschuldigt, daß sie sich öffentlich zusammengerottet, mit vereinten Kräften gegen Personen und Sachen Gewalttätigkeiten begangen und sich einem unbefugt gebildeten Haupt angeschlossen haben, indem sie in der Nacht vom 26. auf den 27. Oct. v. J. außerhalb Sauerlach sich miteinander und noch vielen anderen unbekannt gebliebenen Personen zu einem sogen. Haberfeldtreiben vereinigten und hierbei mit Gewehren und anderen Waffen ausgerüstet, einen bewohnten Haufen bildeten, von welchem starke Schüsse gegen mehrere Häuser abgefeuert wurden. Im Laufe des heutigen Vormittags begann noch das Verhör.

— Nachen, 28. Oct. Im Kloster zum guten Hirten vor dem Pontthor platzte heute Nachmittag ein großer Benzintank. Der Heizer wurde schwer verbrannt und sprang aus dem Fenster, wobei er einen Armbruch und einen Beinbruch erlitt. In Hoffnunglosen Zustande wurde er ins Spital geschafft.

— St. Johann, 28. October. Bei dem Einbrüche der neu erbauten Lehrerwohnung in Guichenbach wurde ein Mauer getötet und vier wurden verletzt.

Damenstoffe.

Noppen-Böcker	doppelt breit solid Qualität	25 Pf. per Meter.
Damentuche,	" halbwollen solid "	60
Fianelle	" modernste Farben "	75
	" "	"
soz. modernste Winterstoffe		
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.		
Muster umgehend franco, Modebilder gratis.		
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.		

617

Bekanntmachung

über Abhaltung der Control-Versammlungen.
Zur Theilnahme an den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden berufen:

- Die zur Disposition der Erhabbehörden Entlassenen,
- Truppenheile Beurlaubten,
- Die sämmtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve des Jägerklasse A aus dem Jahre 1884 bis 1888).
- Die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den aktiven Dienst eingetreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisonsfähigten haben mit ihren Jahressässen zu erscheinen.

Dieselben werden für den

Stadtteil Wiesbaden

auf dem oberen Hof des Infanterie-Kaserne hier selbst, Schwalbacherstraße 18 abgeholt und haben die Controlpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen.

Am Montag, den 9. November 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots der Jahressässen 1884, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1884 in den aktiven Dienst eingetreten sind, die Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A der Jahressässen 1884 bis 1888, sowie sämmtliche Mannschaften der Reserve der Jahressässen 1889.

Am Montag, den 9. November 1896, Vormittags 11 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve der Jahressässen 1890.

Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 9 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve der Jahressässen 1891.

Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 11 Uhr, sämmtliche Mannschaften der Reserve der Jahressässen 1892.

Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve des Garde-Corps und der Provinzial-Infanterie der Jahressässen 1893.

Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 11 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Garde-Corps und der Provinzial-Infanterie der Jahressässen 1894, 1895 u. 1896, sowie die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Erhabbehörden Entlassenen.

Am Donnerstag, den 12. November 1896, Vormittags 9 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Marine, der Provinzial-Jäger, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feld-Artillerie, Provinzial-Fuß-Artillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahnrücktruppen, Provinzial-Train, Sanitätspersonal, Veterinärpersonal u. sonstige Mannschaften (Odonatien-Handwerker und Arbeitssoldaten) der Jahressässen 1893, 1894, 1895 und 1896, die von diesen Waffengattungen zur Disposition der Erhabbehörden Entlassenen, sowie die zur Disposition der Truppenheile Beurlaubten der Jahressässen 1894.

Auf dem Deckel jeden Militär- und Erhabreservepasses ist die Jahressäße des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Dass eine besondere Beorderung mittels schriftlichen Befehls nicht erfolgt, sondern gegenwärtige öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist.
2. Dass diejenigen, welche der Berufung zur Controlversammlung keine Folge leisten, gemäß § 14 der Pflichtbestimmungen bestraft werden.

Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsrecht durch die Ortspolizeibehörde beklagt, dem Hauptmeldeamt hier baldig einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirk-Commandos Bescheid zugeht.

3. Dass Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Controlversammlung erscheinen, sich strafbar machen.

4. Dass das Mitbringen von Schirmen und Stöcken auf dem Controlplatz verboten ist.

5. Dass bei den Mannschaften der Fußtruppen der Jahressässen 1891 und bei denjenigen der Jahressässen 1890, welche 3 Jahre gedient haben gemäß kriegsministerieller Verfügung Fußmessungen stattfinden und haben deshalb die Betreffenden mit reinen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Die Militär- und Erhabreservepass sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 14. October 1896.

Königliches Bezirk-Commando.

Zum Rosenhain

Dotzheimerstraße 62.

Empfehlung vorzüglich

Federweißen

selbst gekeltert, eig. Gewächs.

1256 Ant. Vowinkel.

Pfeffermünz à Mk. 1,00
Doppelkümmel „ „ 0,90
Berl. Getreidekümmel 1,40

liefer flaschenweise in vorzüglichster

Qualität.

August Poths,

Liqueur-Fabrik,

gegründet 1861,

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Das Herren- und Knaben-

Garderobe-Geschäft

von

Heinrich Martin

Michelsberg 24 vis-à-vis der Synagoge Michelsberg 24 hält sein

großes Lager

bei Bedarf bestens empfohlen.

1126 Hochachtungsvoll

O. O.

Geschäftleuten aller Branchen

empfiehlt sich ein tüchtiger Buchhalter zum
Führen der Bücher, Rechnungsbuch-
abfassungen, Inventuraufnahmen &c. bei
pünktlicher Ausführung u. billiger Berechnung.
Adressen beliebts man unter Sch. 14 in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

Aha's Corsetfabrik, jetzt Bärenstraße 2 — Ecke Häfnergasse

bringt ihr großes Lager in
deutschen, französischen und
Wiener Facon's, wie Frauen-
Nähr-Corsets, Geradehalter,
Leibbinden, Hygiene-Gürtel
u. s. w. in empfehlende Erinnerung.

Specialität: **Anfertigung
nach Mass.** Waschen, Repa-
riren, Faconnen schnell und billig.

Aha's Corsetfabrik, 1025 Bärenstraße 2.

Berliner Neuwascherei

1008 von

L. Pfülf, Steingasse 1, Parterre,

empfiehlt bei feinsten Ausführung und schnellster Lieferung:

1 Oberhemd zu waschen und bügeln	25 Pf.
1 Kragen	6 Pf.
1 Paar Manschetten	10 Pf.
1 Kleid	1,70 Mt.
Gardinen per Blatt	60 Pf.

Neuheiten

in grosser Auswahl eingetroffen



!! Möbel-Verkauf !!

Schwalbacherstraße 7, hinterhans, Parterre,

sind folgende Möbel billig zu verkaufen, als:
eine compl. Schlafzimmer-Einrichtung, eine
Speisezimmer-Einrichtung. Einzelne Ladire
Betten, 3 Kleiderschränke, 1 Küchenlade, 2 Kommoden,
2 Weiterspiegel, verschiedene kleinere Spiegel, 2 Sophistiche,
1 Küchentisch, 1 Garnitur, bestehend in Sophie und vier
Sessel, 2 Rästische, 2 Berlinofen, 1 Waschkommode, zwei
Nachttische mit Marmor, 2 Schreibtische, zwei einzelne
Sophies, ferner: eine Parthe abgepackte und Reste
Küllenteppiche.

Die Sachen sind gut erhalten und werden zu jedem annehm-
baren Gebot abgegeben.

1271

Anzusehen von 10—12 und von 2—5 Uhr.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungs erleichterung.

1263 A. Leicher, Adelshaidstraße 46.

Andre Hofer's Echter Feigen-Kaffee

anerkannt besser und gesündester, dabei billigster Kaffee-Zusatz,
das feinste

Kaffee-Verbesserungsmittel
ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich
wohlschmeckenden Kaffee-Kaffee.

Bereitig in den meisten Spezereiwaren-,
Delicatessen- und Drogherhandlungen, jedoch

Nur echt!
in Original-Packeten mit der gesetzl. Schutz-
marke dem Bildnis des Tirol. Helden

Andreas Hofer
und der vollen Firma.

43 Andre Hofer,
Kaisrl., Kgl. u. Groß. Ost. Hoflieferant. Salzburg u. Freilassing.

Prämiert Silberne Medaille. Ausstellung Nürnberg 1896.

Jagdwesten

für Herren und Knaben

Gute dauerhafte Qualitäten

Große Auswahl — Billige Preise

L. Schwenck, Wiesbaden

Mühlgasse 9.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Mässig gold.
Trauringe
liefern das Stück von 5 M. an.
Reparaturen
an sämmtlichen Schmucksachen,
sowie Renovierung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Stiege,
Kein Laden. 4551

**Wegen billiger
Ladenmiethe!**
1 Mark
neue Federn
Cyl.-o. Uhruhr
Neinigen 140.
Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.
Strengst. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Uhrm. Gold- und Silberarbeiter,
28 Steingasse 28.

**Aepfel und
Trauben**
zu verkaufen Dudenstraße 1
2. St. rechts. 1180

**Alle Sorten
Kartoffeln**
zum Winterbedarf liefern billig
Heh. Bund,
Kartoffelhandlung, Meyerberg. 18.
12 Pf. p. Kumpf Kartoffeln,
Nerostraße 23, Höh. 1200*
Puzlumpen (Pactilcher)
per Stück 8 Pf. 1249*
Meyerbergasse 18, rechts i. L.

Aufertigung
eleg. Cothime, unter Garantie,
sowie Mäntel u. Jaquett. Auch
werden alte Sachen neu modernisiert
J. Bouquet, Damenschneider,
1202 Elenbogengasse 7, 3.

Costüme
werden von 5 Mark, Haussleider
bis 2 M. 50 Pf. an hergestellt.
Margaretha Städter,
Frankenstraße 23, Parterre.
Alle Reparaturen an Korb-
waren, sowie Stühle werden
billigst geflossen im Korb-
u. Büstenaargeschäft von
1209* W. Höh. Meyerbergasse 2.

Alle Puharbeiten
werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Hüte von 50 Pf.
an schön garniert.
Kirchhofgasse 2, 3. Stock.

Im Krautschneiden
empfiehlt sich Math. Mohr,
582* Helenenstraße 16, Höh.
Krautschnitter Val. Petri
wohnt Al. Dohheimerstr. 5,
Höh. part. 1017

500 M. zahle ich dem, der
Koth's Zahnwasser
h. Flacon 60 Pf., jemals wieder
Zahnärzten bekannt, oder aus
dem Munde riecht. Joh. George
Koth Nachf. Berlin. In Wies-
baden bei O. Siebert, L. Heiser
und L. Schild.

Für Arbeiter!

Jagdwesten von M. 1,50
an, Englischleder-Hosen von
M. 2,50 an, Zwirnhosen von
M. 1,50 an, Knaben-Anzüge
v. 2 M. an. Alle Sorten Arbeits-
Wämme, Hemden, Soden, Unter-
hosen, Hautjaden, blaue Anzüge,
Dealer- und Weißbindertüll,
Schürzen. Rappen u. s. w. empf.
zu bekannt billigen Preisen

Heinrich Martin,
18 Meyerbergasse 18.

Zeitungsmakulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26.

Capitalien

**10,000 bis
11,000 Mark**

1. Hypothek auf's Land gesucht.
Röh. in der Exped. d. Bl. 1240*

Käufe und Verkäufe

Bauplatz

von ca. 30 Quadratruthen Größe
in schöner Lage (sehrviel auch
etwas außerhalb der Stadt) zum
Bau einer kleinen Villa zu
kaufen gesucht. Offerten, möglichst
mit Lageplan, unter X. Y. Z.
Höh. an die Exped. d. Bl. zu
richten. 1135

Ein Schau- kasten

mit Gläserdeckel, unge-
fähre Größe 60 : 80
Centimeter, wird zu
kaufen gesucht.

Näheres in der Exp.
des "Wiesb. General-
Anzeiger".

Gelegenheitskauf.

2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Tafelschränke für die Hälfte des
Werthes abzugeben. 1124

Schützenbockstraße 3, 1.

Neue Betten, vollst., von 65 Pf.
an, Kleiderschr., Kommode,
Sofas, Ottomane billig zu ver-
kaufen. Saalgasse 3, Part. 130

Zwei vollst. neue Betten
(französisch) sind sehr billig zu
verkaufen, auch einzeln 1196*
R. David, Bleichstraße 12.

Stroh-, Seegrass- Woll- und Rosshaar-

Matten von 5-60 M. in
größter Auswahl. Nach bitte
mitzubring. Ph. Lendle, Möbel-
geschäft, 22 Marktstr. 1. St. 1144*

Winter-Überzieher,
sowie verschiedene Anzüge, wenig
getragen, billig zu verkaufen
1192* Langgasse 43, 1. St.

Ein Iltis-Haus,

Muss und Stäuchen, sowie
eine gute Wollmatratze,
Unterbett und Deckbett bill.
abzug. Nerostraße 6, 1. 1. 1222*

Eimachässer und Wein-
hässer billig zu verkaufen.
Mauerstraße 12, Part. 1239*

Ein geb. Schnepfkärren
billig zu verkaufen. Schwal-
bacherstraße 27. 1255

Ein großer neuer Haussegen und 1 ein- reihige Harmonika,

4-hörig, billig zu verkaufen.
Näheres bei Aloys Schlepper,
Winkel.

Zu verkaufen

Emserstraße 44, 1. eine
rothlandsteinerne Treppe
von 8 Tritten, lang 144, breit
0,25 und hoch 0,18 m., ferner
2 Central-Gewehre, Kaliber
12 u. 16, 1 eiserne T-Schiene,
3,50 m lang, 0,20 m hoch, so-
wie 1 Bettstelle. 1164

1 schmiedeeis. Schild

55 cm □, 1 Laden-Teiler, Spur.

1 Decimalwaage billig zu ver-
kaufen. Rühlstraße 9. 9

Foxterrier

weiß, braun und schwarz, zuge-
laufen; geg. Bergst. abzuhol. Planier-
straße 20, 2 Et. r.

Capitalien

10,000 bis
11,000 Mark

1. Hypothek auf's Land gesucht.
Röh. in der Exped. d. Bl. 1240*

Käufe und Verkäufe

Bauplatz

von ca. 30 Quadratruthen Größe
in schöner Lage (sehrviel auch
etwas außerhalb der Stadt) zum
Bau einer kleinen Villa zu
kaufen gesucht. Offerten, möglichst
mit Lageplan, unter X. Y. Z.
Höh. an die Exped. d. Bl. zu
richten. 1135

Ein Schau- kasten

mit Gläserdeckel, unge-
fähre Größe 60 : 80
Centimeter, wird zu
kaufen gesucht.

Näheres in der Exp.
des "Wiesb. General-
Anzeiger".

Gelegenheitskauf.

2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Tafelschränke für die Hälfte des
Werthes abzugeben. 1124

Schützenbockstraße 3, 1.

Neue Betten, vollst., von 65 Pf.
an, Kleiderschr., Kommode,
Sofas, Ottomane billig zu ver-
kaufen. Saalgasse 3, Part. 130

Zwei vollst. neue Betten
(französisch) sind sehr billig zu
verkaufen, auch einzeln 1196*
R. David, Bleichstraße 12.

Stroh-, Seegrass- Woll- und Rosshaar-

Matten von 5-60 M. in
größter Auswahl. Nach bitte
mitzubring. Ph. Lendle, Möbel-
geschäft, 22 Marktstr. 1. St. 1144*

Winter-Überzieher,
sowie verschiedene Anzüge, wenig
getragen, billig zu verkaufen
1192* Langgasse 43, 1. St.

Ein Iltis-Haus,

Muss und Stäuchen, sowie
eine gute Wollmatratze,
Unterbett und Deckbett bill.
abzug. Nerostraße 6, 1. 1. 1222*

Eimachässer und Wein-
hässer billig zu verkaufen.
Mauerstraße 12, Part. 1239*

Ein geb. Schnepfkärren
billig zu verkaufen. Schwal-
bacherstraße 27. 1255

Capitalien

10,000 bis
11,000 Mark

1. Hypothek auf's Land gesucht.
Röh. in der Exped. d. Bl. 1240*

Käufe und Verkäufe

Bauplatz

von ca. 30 Quadratruthen Größe
in schöner Lage (sehrviel auch
etwas außerhalb der Stadt) zum
Bau einer kleinen Villa zu
kaufen gesucht. Offerten, möglichst
mit Lageplan, unter X. Y. Z.
Höh. an die Exped. d. Bl. zu
richten. 1135

Ein geb. Schnepfkärren
billig zu verkaufen. Schwal-
bacherstraße 27. 1255

Adlerstraße 8, 3. St. l., ein
schönnes leeres Zimmer zu ver-
mieten. 1132

Adlerstraße 13

3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
abschluß, sowie 1 Zimmer auf so-
oder später zu vermieten. 94

Adlerstraße 52, Mansarde
sofort zu verm. 1106*

Albrechtstraße 3,

3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
abschluß, sowie 1 Zimmer auf so-
oder später zu vermieten. 1001

Albrechtstraße 28

2 Stod, Bd., 3 Zimmer u. Küche,
2 Keller u. Zubehör auf gleich
preisw. zu vermieten. 694

Hermannstraße 20

3 Zimmer nebst Zubehör auf gl.
oder später zu vermieten. 871

Hermannstraße 28

2 Stod, Bd., 3 Zimmer u. Küche,
2 Keller u. Zubehör auf gleich
preisw. zu vermieten. 694

Steingasse 29,

Vorderh., 2 Zimmer, Küche und
Keller auf gleich zu verm. 459

Steingasse 31

ein schönes
Dachzimmer an eine einzelne
Person sofort zu vermiet. 1167

Welltritzstraße 7

heizb. Mans. an einz. Pers. z. verm.

Stallung

für 1 Pfund
Adlerstraße 56. 1039

Möbl Zimmer.

Villa Nizza,
Leberberg 6.

Schön möblierte Zimmer, Süd-
seite, mit und ohne Pension zu
vermieten.

1085

Gübisch möbli. Zimmer
mit oder ohne Pension in einer
bess. jüd. Familie billig zu verm.
Röh. in der Exped. d. Bl. 1223

Adlerstr. 50, Part., kann
ein reinlicher Arbeiter Schlafstelle erhal. 1220

Albrechtstraße 37, Part.,
ist ein gut möbli. Zimmer
mit oder ohne Kost zu verm. 518*

Dohheimerstraße 26

Mittelb., 1 St. l., erh. anständ.
Leute kost, auch Logis. 812

Gustav-Adolfsstr. 6,

4.L., findet reinl. Ar. gut. Logis.

Hellmundstraße 45, 2. St.,

eine freundl. möbli. Mansarde
m. o. ohne Kost zu verm. 1246*

Hermannstraße 1

1. St., zwei schön möbli. Zimmer,
jedes mit separatem Eingang, zu
vermieten.

478

Young, anständiger Mann er-
hält billige Pension. Röh.

Hermannstraße 16, Part. 640*

Karlstraße 2

möbliertes
Zimmer an anständ. Ladenmädchen oder
Herrn zu verm. Röh. im Laden.



Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!



sol

zu haben in den **besseren** Geschäften der **Lebensmittelbrancha**.

Knaben-Handarbeits-Unterricht

in der Gewerbeschule.

Mittwoch, den 4. November, beginnt in der hies. Gewerbeschule ein neuer Knaben-Handarbeits-Kursus für Schüler von 11 Jahren an und dauert bis Ende März 1897. Der Unterricht findet Mittwochs und Samstags, Nachmittags von 4—6 Uhr, statt und erstreckt sich, im Anschluß an Zeichnen und Raumlehre, auf Pappe, Holz- und Eisenarbeiten. Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt Mark 2.50. und 1 Mark Vergütung für Arbeits-Material; dafür werden die angefertigten Arbeiten Eigentum des Schülers. Anmeldungen werden auf dem Bureau des Gewerbe-Vereins, Wallstraße 34, entgegengenommen und da-selbst jede nähere Auskunft ertheilt. 1269

Der Vorsitzende
des Lokal-Gewerbevereins:
Ch. Gaab.

Der Director:
der Gewerbeschule:
Zitelmann.

Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für

Frauen und Töchter.

Unter Protektorat I. M. der Kaiserin und Königin Friedrich.

Wiesbaden, Adelheidstr. 3.

Sämtliche Kurse haben begonnen; der Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.
Auskunft und Anmeldung bei der Vorsteherin

1076

Frl. H. Ridder.



Mit dem heutigen Tage habe den
Alleinverkauf
für Wiesbaden und Umgegend
meiner weltberühmten
Frankfurter Bratwürste
an Herrn **Peter Quint**, am Markt,
Ecke der Ellenbogengasse, übertragen.
Frankfurt, Neu-Isenburg, 5. September.

G. A. Müller.

Auf Vorstehendes höfl. Bezug nehmend, empfehle die
als vorzüglich bekannten

Frankfurter Bratwürstchen

von heute an in täglich frischer Sendung

per Stück 18 und 20 Pf.

Peter Quint,
am Markt, Ecke der Ellenbogengasse.

Telephon No. 482.

152

Kohlen u. Brennholz
nur bester Qualitäten, 129
Sorde, Tiefe, Latten, Schalter, Tisch- und
Sattfüße, Außäste, Capitale etc.

in allen gangbaren Längen und Stärken empfiehlt
Bleichstraße **Wilhelm Rau**, Bleichstraße
Nr. 19. Bau, Möbelschreinerei und Sarg-Magazin.



Pflanzenkübel,
Waschbütteln,
Eimachständer,
Eimer und Brenken,
Bügelbretter etc.
empfiehlt in grösster
Auswahl u. billigst.

Karl Wittich

Michelsberg 7.



Karl Wittich

Michelsberg 7,
Ecke Gemeindebadgässchen.

Best sortirtes
Bürstenwaren-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle, auch für
Wiederverkäufer.
Empfiehlt alle Bürstenwaren,
sowie Korb- u. Holzwaren, Küller-
waren, Siebwaren, Kamm- u. Horn-
waren, Fensterleder u. Schwämme
Federwedel u. Abstäuber in gr. Auswahl.

Man achtet auf
die Schnürmarke!
Mon achte auf
die Schnürmarke!

Maria-
* **zeller**

Magen- *

* **Tropfen**,

vortrefflich wirkend bei
Krankheiten des
Magens, sind ein
unentbehrliches
altbekanntes
Haus- und Volks-
mittel

bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
überreichendem Atem,
Blähung, sanrem Auf-
stoßen, Kolit. Soda-
brennen, übermäßiger
Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ekel und Er-
brechen, Magenkrampi,
Hartlebigkeit oder Ver-
stopfung.

Auch bei Kopfschmerz,
falls er vom Magen her-
röhrt, Überladen des
Magens mit Speisen und
Getränken, Wärmer-,
Beber- u. Hämorhoidal-
leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krank-
heiten haben sich die
Mariazeller Magen-

Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen.
Preis a Flasche kommt
Gebrauchsweisung
80 Pfennig, Doppelflasche
Mr. 1.40. Central-Ber-
sand durch Apotheker
Carl Brady, Apotheke
zum König von Ungarn,
Wien I Fleischmarkt, vor-
mals Apotheke z. "Schw-
engel", Krems (Nähren).

Man bittet die
Schuhmarke und Un-
terschrift zu beachten.
Die Mariazeller
Magen-Tropfen sind
eigentlich zu haben in

Wiesbaden: Victoria-Apotheke,
Wilkensapothe. Wiedrich a. M.
I. Aus groß. Flaschen: in
der Apotheker.

Preis: Kilo 15,00. Stamm-

apotheke, Gorlitzersamen, Henzel-

lam, Knollsmann, Myrra, San-

holz, Galansmarke, Pittner-

vanz, Entzündung, Adabarco,

je jedem 1,75. Weingelt 8 Pf.

1948

Pierer's, Meyer's oder
Brockhaus

Convers.-Lericon

neueste Ausgabe, gegen Raten-
zähnung zu verkaufen. Ges. Off.
unter S. K. 6 an die Expedition
dieses Blattes.

E. Hübinger, Goldgasse 1.



Das Neueste und Feinste

in Filz- und Seidenhüten

Specialität: (italienisch) engl.
und deutsches Fabrikat.

Schirme u. Mützen

Uniformmützen nach Maass.

Bekannt billigste Preise. 896

Reparaturen, eigene Werkstätte im Hause

Kohlen
der besten Zechen,

sowie 4996

Buchen-, Kiefer- u., Scheit- u. Anzündholz,
Holzkohlen, Kohlkuchen,
Bricketts und Anthracitkohlen,

lieferbar billigst die Kohlenhandlung von
Karl Riehl, (früher in Firma Friedr. Riehl.) Schachstr. 7.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Friedrich Hannemann. Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chef-Redakteur

Friedrich Hannemann; für den sozialen und allgemeinen Theil: Otto von Wehren; für den Inseratentheil: Aug. Peiter. Sämtlich in Wiesbaden.

wesentlich zur Hebung der Stimmung bei, nicht zum wenigsten aber die vorzügliche Bewirthung durch Herrn Restaurateur Zabel. Man hörte nur eine Stimme des Lobes über die guten Speisen und Getränke, die verabreicht wurden und sicherlich das gute Renomme der „Kronenburg“ noch festigen werden. Verschiedene Ansprachen würzten das Mahl und es war schon gegen 4 Uhr Morgens, als die letzten Theilnehmer ausbrachen. Nächsten Sonntag findet auf der „Kronenburg“ wieder eines der beliebten Militär-concertheime statt.

□ **Abschiedsfeier.** Die gestern Abend im oberen Saale des Männervereinshauses vom hiesigen „kathol. Männer-Verein“ zu Ehren seines noch Limburg als bischöflicher Secretär berufenen Herrn Präses, des Herrn Kaplan Dr. Josef Hilfrich, veranstaltete Abschiedsfeier gestaltete sich zu einer Ovation, welche dem Scheidenden so recht zeigte, daß in unserer Stadt ihm zahlreiche Herzen in Dankbarkeit und Anhänglichkeit entgegenschlugen. Außer den Mitgliedern des bereits 500 Mitglieder zählenden Männervereins hatten sich aus allen Kreisen unserer kathol. Gemeinde recht zahlreiche Angehörige eingefunden. Ein donnerndes Hoch empfing den Gesetzten, als er gegen 9 Uhr in Begleitung des Herrn Prälaten Dr. Keller und seiner übrigen Confratres den Saal betrat. Den Reigen eröffnete der Sängerchor des Männervereins mit einem recht gut zu Gehör gebrachten vierstimmigen Männerchor. Nachdem Herr Vizepräsident Kaplan Flügel die Versammlung eröffnet, wechselten eine ganze Reihe schöner gemeinsam gesungenen Lieder mit mehrstimmigen Vorträgen ab, welche der Vereinschor unter der Direktion des Herrn Lehrers L. F. imenich somit mustergültig vortrug. Der Vereins-schriftsführer Herr Steinhäuser eröffnete den Reigen der Redner, indem er dem so unerwartet abgerufenen feierlichen Vereinspräsidenten des Vorstandes und aller Vereinsmitglieder schöne Worte des herzlichsten Dankes für all' das sprach, was Herr Kaplan Dr. Hilfrich in so reichem Maße für und in dem Männerverein wirkte.

Das zum Schluß überreichte Geschenk bestand in einem prachtvollen Besteck, 1 Dukzend Messer enthaltend, in einer goldenen Feder mit prächtiger Schreibmappe, einem Bierseidel u. a. m. In der ihm eigenen, ihn bei seinem enormen Wissen so sehr zuerfreuenden Weise dankte Herr Dr. Hilfrich, indem er in erbauender Weise seiner vierfachen Heimat: Geburtsort (Lindenholzhausen), Montabaur (Gymnasialzeit), Rom (7jährige Studienzeit) und Wiesbaden gedachte, und mit dem Versprechen schloß, das ihm so lieb gewordene Wiesbaden, das brüderliche Leben im hiesigen Pfarrhaus, das erfreuliche Leben im Männerverein, das freundliche und dankbare Entgegenkommen der hiesigen Schuljugend und das gewinnende Benehmen all' seiner hiesigen Freunde auch in der Bischofsstadt nimmer vergessen zu wollen. Die höchst anerkennenden Worte, welche dann später, nachdem Mitglieder des Vereins in einigen Trompeten- und Posaunenfoli mustergültig den Gefühlen des Abschieds Ausdruck verliehen hatten, Herr Prälat Dr. Keller, als feierlicher Vorgesetzter dem nur Scheidenden widmete, waren so recht den Gefühlen aller Anwesenden entsprungen. Mit Jubel nahm die Versammlung die Ernennung des feierlichen Vizepräsidenten Kaplan Flügel zum 1. Präses des Vereins und das angereichte „Hoch!“ auf den alten und neuen Vorstehenden entgegen. Nachdem noch Herr Lehrer L. F. imenich seinen Gefühlen in selbstgesetzten poetischen, äußerst feierlich aufgenommenen Worten Ausdruck verliehen, wurde noch abwechselnd mit Chor- und gemeinsamen Gesängen fleißig toastet auf den Männerverein, seinen Gründer Herrn Dr. Gruber, auf die Brudervereine: Männer-, Lehrlings- und Gesellenvereine, auf Herrn Prälaten Dr. Keller u. a. m. Die ganze Verhandlung gab deutlich den Beweis, daß die Gemeinde treue Pflichterfüllung eines Geistlichen voll und würdig anerkennt. Dem zu einem hohen Ehrenposten Berufenen gilt auch des Ein-senders Ruf: „Lebe wohl! und „Auf Wiedersehen!“

□ **Nirchliches.** Nach der neuesten Statistik gibt es in unserer nass. evang. Landeskirche (ausschließlich Frankfurt) 20 Dekanate mit 288 Pfarreien. In Wiesbaden kommen auf den Geistlichen 5000 Seelen, in Hohenstein 188, 73 Pfarreien haben Filialgottesdienst. 15 Pfarreien haben ein Einkommen von weniger als 1000 M. 42 Gemeinden haben keine Kirchhöfe, 34 Pensionäre sind vorhanden, der älteste ist 92, der jüngste 39 Jahre alt. Kandidaten, welche auf feste Anstellung warten, sind noch etwa 30 da. — Die katholische Kirche in Nassau (einschl. Frankfurt), mit dem Bischof in Limburg a. d. L. zählt 17 Dekanate, 175 Pfarreien mit 340 Geistlichen und Kaplänen.

□ **Maria-Hilf-Kirche.** Die heute fertiggestellten, in der hiesigen „Maria-Hilf-Kirche“ ausgeführten Kreuzwegbilder werden am nächsten Montag (Allerheiligenfest) die liturgische Weihe erhalten. Dieselben sind ihrer meisterhaften Ausführung wegen gewiß geeignet, die Aufmerksamkeit und das Interesse eines jeden Kunsters und Kunstfreundes auf sich zu lenken, denn Herr Kunstmaler Pottschast (Goethestraße 26) hat es in seltemen Maße verstanden, bei dem hierzu verwendeten verhältnismäßig kleinen Platz all das zum Ausdruck zu bringen, was der gläubige Christ in diesem Punkte verlangt. Jedes Bild gibt dem aufmerksamen Betrachter desselben den geeigneten Eindruck und vergegenwärtigt a) das vom Heiland durch den Kreuzweg und Kreuzestod für die Menschheit erduldeten Leiden. Beider versagt es uns der zu Gebote stehende Raum, die Eindrücke zu schildern, welche ein jedes einzelne Kreuzwegbild auf den Besucher macht; doch das möge auch hier vermerkt sein, daß sämtliche Bilder einen möglichst tiefreligiösen Eindruck machen und geeignet sind, dem Besucher in der Erdeitung der irdischen Leidenskunst und Gottvertrauen zu schaffen und zu erhalten. Der vielversprechende Künstler hat sich an den Charakter der Pariser Schule angelehnt. Die gemalte Einfassung der Bilder schließt sich deren kunstvoller Ausführung würdig an. Herr Pottschast hat im Anschluß an diese Kreuzwegstationen bereits einen Auftrag erhalten, demnächst in Warschau ähnliche Projekte auszuführen.

□ **Der Männergesangverein „Union“** feiert Samstag, den 31. October, sein 32. Stiftungsfest durch ein Vocal- und Instrumental-Concert und Ball im Römeraal. Der musikalische Leiter des Vereins, Herr Musikdirektor A. Haertel, hat wiederum ein genug- und abwechslungsreiches Programm aufgestellt, aus welchem besondere Verdienste erwähnt zu werden, die drei Preishöre von dem Gesang-Wettbewerb in Frankfurt a. M., von wo bekanntlich der Verein preisgekrönt zurückkehrte. Den Schluss des Programms bildet eine kleine Jubiläumsfeier, und wird dem verdienstvollen Mitgliede Ph. Bauer für seine 25jährige Aktivität eine besondere Ehrung zu Theil werden. Hierauf folgt der Festball.

□ **Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung,** in der Herr Dr. Duars als Reiter über die Innungsvorlage austritt und die Nominierung der Kandidaten zu Richtern des Gewerberichts erfolgen soll, findet, wie aus dem Infocatene teil erschien, Samstag, den 31. d. Ms., Abends 8¹/₂ Uhr, im „Schwabacher Hof“ statt.

□ **Bei der Veranlagung der Einkommensteuer** war es zweifelhaft geworden, ob auch die Benutzung von Pierden der Landwirthe zum eigenen Gebrauch ein steuerpflichtiges Objekt bilde. In dieser Richtung dat. das Oberverwaltungsgericht nach Entziehung der „D.I.B.“ ausgesprochen: Wenn ein Land-

wirth solche Pierde, die im landwirtschaftlichen Betriebe notwendig und hierfür angeschafft worden sind und unterhalten werden, in betriebsfreien Zeiten zu seinem oder seiner Familie persönlichem Gebrauch benutzt, darf der Werth eines solchen Gebrauchs nicht als Einkommen angerechnet werden.

□ **Schwurgericht.** Durch fortgesetzte Dispensation der Haupt-Geschworenen ist deren Zahl auf 23 zurückgegangen, weshalb für die heutige Sitzung aus der Zahl der Hilfs-Geschworenen nachstehend verzeichnete Herren durch das Los bestimmt wurden: 1. Franz Popp, Oberst a. D., 2. Louis Baier, Kaufmann, 3. Julius Kerbel, Kaufmann, 4. Julius Lillenstein, Kaufmann, 5. Dr. Gustav Lind, Chemiker, 6. Aug. Merte, Privatier, und 7. Dr. Rud. Pusler, Chemiker, sämtlich von hier.

— **Städtisches Wasserwerk.** Die Ausführung des Stollen-vortriebs gegen den Schläferskopf zur Ausdehnung der städtischen Wassergewinnungsanlage ist durch Beschluss der Wasserwerksdeputation der mindestfordernden Firma Bod. in Limburg a. d. L. übertragen worden. Die Arbeiten werden noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden.

— **Submission.** Die Herstellung der Entwässerungsarbeiten für die Mittelschule am Blücherplatz wollen laut der bei dem Stadtbauamt eingerichteten Offerten übernehmen die Firmen: G. Embs & Sohne für 9608 M. 44 Pf., Böhl u. Wittmer-Frankfurt a. M. für 8615 M. 21 Pf., Karl Endt für 7443 M. 10 Pf., H. Dörr für 9011 M. 30 Pf. und Chr. Hardt für 7723 M. 70 Pf. — Auf die Abrissarbeiten für die Herstellung des Vorhofs-Neubaus an der Oranienstraße ist Herrn Maurermeister Martin Alter der Auftrag ertheilt. Bei der engeren Verbindung der Staatsarbeiten für denselben Neubau wurden folgende Angebote abgegeben: 1) Maurermeister Carl Endt 483 M., 2) Maurermeister Wilhelm Becker 534,75 M., 3) Maurermeister Martin Alter 690 M., 4) Georg Embs & Sohne 362,50 M.

Die Lehrerstelle zu Nordenstadt im Kreise Wiesbaden (Land) mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzuhaltenden Gehalte soll bis zum 1. Januar f. Js. anderweitig mit einem jüngeren Lehrer besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 1. December f. Js. durch die Herren Kreisschulinspektoren einzureichen.

□ **Diebstahl.** In der Einserstraße wurde von einem Handwagen eine fast neue Sturmlaterna entwendet.

R. Eine freudige Nachricht wurde den Bahnbeamten auf der Nass. Staatsseebahn, welche auf der Strecke beschäftigt sind und für die in den Vorjahren während der Monate November, December ein Tagesabzug von 20 Pf. eingetreten war, bekannt gegeben, daß in diesem Winter kein Abzug erfolgt, auch soll bei den Stationsarbeitern, welche mit Tag- und Nachtdienst allmählich wechseln, nicht mehr ein 24stündiger, sondern ein 18stündiger Wechseldienst vorgenommen werden, damit eine Übermüdung ausgeschlossen wird.

R. Zwischen den Eisenbahn-Puffern getötet. Auf Oberlahnstein wird uns gemeldet: Auf hiesiger Station gestiegen der Rangirer Thomas zwischen die Puffer zweier Wagen. Die Verlehrungen des Unglücks waren so schwere, daß kurz darauf der Tod eintrat.

* **Steckbriefe** erhält die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft hinter: 1) dem 20 Jahre alten Schreinergesellen Christoph Lucas aus Bronhofen, Amt Homburg (Palz), wegen Diebstahls, 2) dem Fahrmeister Andreas Bulatz aus Großwina in Ullarn, wegen Unterschlagung, 3) dem am 28. September 1856 zu Schierstein geborenen Ingenieur Julius Schölein wegen Beleidigung, und gegen a. den Reisenden Otto Große, geboren am 7. Januar 1862 in Arnsberg, b. den Kaufmann Friedrich Echterhoff, geboren am 4. September 1867 in Hückarde, wegen Betrugs.

— **Ein Gardinenbrand** entstand gestern Abend kurz nach 10 Uhr in einem Hause an der Friedrichstraße. Derselbe wurde durch die Hausbewohner, ohne größere Ausdehnung angenommen zu haben, wieder gelöscht.

— **Umgefahren.** wurde heute Mittag in der Nerostraße eine anscheinend schwerhörige Frau durch das Fuhrwerk eines Arztes, welcher die nicht unerheblich Verletzten die erste Hilfe angeboten ließ und ihre Aufnahme in das städtische Krankenhaus anordnete.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Wiesbaden**, 30. Oct. Der Sängerkor der Lehrervereins wird am 31. d. M. sein erstes dieswinterliches Concert geben. Die Chöre, welche sämtlich neu einstudirt sind, bieten des Interessanten viel. Wir nennen hier nur das ergreifende „Veri, sancte spiritus“ und einen Männerchor „Maurenzug“ von O. Dorn komponirt und dem Sängerkor gewidmet. Als Solisten werden auftreten die Concertsängerin Fel. Theresi Behr aus Köln, zu deren Empfehlung nur gesagt zu werden braucht, daß sie eine Schülerin des Meisters Stockhausen ist, und Herr Claviervirtuose Otto Böck aus Wien, der zu den besten Schülern Berghaus' zählt. Erst vor kurzem ist Herr Böck mit großem Erfolg in Mannheim und Kreuznach aufgetreten. Er gedenkt hier u. a. die „Ungar. Rhapsodie Nr. 6 von Liszt“ und die „Chromat. Phantasia und Fuge von Bach“ zum Vortrage zu bringen.

— **Residenz-Theater.** Herr Dr. Arthur Schnitzler wird auf Einladung der Direction voraussichtlich am Samstag zur Erst-Aufführung seines Schauspiels „Liebestrai“ hier eintreffen. Neben Frau Director Rauch, welche die Rolle der Christine Weiring darstellt, sind noch in dem Stück beschäftigt die Herren Unger, Jordan, Bartels, Schwarze und die Damen Schäfer und Pauli.

St. Frankfurt, 29. Oct. „Er zählt die Häupter seiner Lieben, und sieh es fehlt sein thures Haupt“, konnte Meister Strodecker gestern Abend sagen, als er bei seiner humoristischen Recitation in den überfüllten Saal saß. Hüften wie noch hinzut, daß Herr Strodecker den Humor im hellsten Lichte erschien ließ und ihm reicher Beifall dafür gezollt wurde. — *Ecce's „Girosol-Girosa“* ging sehr erfolgreich im Opernhaus in Scène. Die lustige Operette wird sicherlich noch häufig ein vollbesetztes Haus erzielen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 30. Oktober.

Vorsätzliche Transportgefährdung. In der heutigen Sitzung hatte sich zunächst der am 28. September 1859 zu Wormsroth bei Kreuznach geborene, vielfach vorbestrafte Schlosser und Backsteinmischer Johann Kühlein auf die Anklage zu verantworten, zwischen Erbenheim und Wiesbaden am 8. März 1896 auf dem Fahrgeselle der Hessischen Ludwigsbahn durch Auflegen von Steinen solche Hindernisse bereitet zu haben, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wurde.

Den Vorfall führt heute Herr Landgerichtsdirektor v. Adeleben, als Ankläger singt Herr Erster Staatsanwalt Meyer, als Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Voelk.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Angeklagte arbeitete auf einer Backsteinfabrik bei Erbenheim. Am 8. März, einem Sonntag, hatte er sich bei seinem Meister den Lohn geholt und will so betrunknen gewesen sein, daß er von seinen Handlungen überhaupt nichts wissen will. So will er auch in seiner Trunkenheit, statt auf den Weg, auf das Fahrgeselle gerathen sein. Der nach der Aussicht aus der Station Erbenheim bei Bude 7 stationirte Hilfsbahnwärter Hörold bemerkte an dem Nachmittag des genannten Tages kurz vor dem Zug 368 gemeldet wurde, einem Mann auf dem Gleise, der in kurzen Entfernung 12 nahezu zwei aufeinander Steine auf das Gleise gelegt hatte. Als er das Hindernis entfernt hatte, wurde der Zug gemeldet. Der Lokomotivführer desselben bemerkte etwa 50—100 Meter von der Stelle wo die früheren Steine gelegen hatte, an einer Kurve einen etwa 10—15 cm hohen Stein liegen, den der Angeklagte noch später dort hin gelegt haben soll. Ein weiterer Stein war schon früher zermaulmt worden. Der Maschinenvorführer wollte bremsen, er hatte den Stein aber zu spät gesehen und der Räumer an der Maschine räumte das Hindernis fort. Im Allgemeinen will der Maschinenvorführer eine Gefährdung nicht erblitten haben, da in der Regel derartige Hindernisse von dem Räumer an der Maschine fortgeräumt werden. Zwei vernommene Sachverständige halten durch das gelegte Hindernis, namentlich die 12 gelegten Steine eine Gefährdung für vorliegend, weniger durch den zuletzt gelegten Stein.

Die Herren Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der versuchten, nicht aber der vollendeten vorläufigen Gefährdung eines Eisenbahn-Transports schuldig, und es erging, im Gegensatz zu dem auf 4 Jahre zu Buche stehenden, 10 Jahre Erverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht lautenden Antrag des Herrn Staatsanwalts, Urteil auf 2 Jahre zu Buche und Erverlust auf die Dauer von 5 Jahren.

Aus der Umgegend.

— **Dosheim**, 30. Oct. Der „Musik- und Gesangsverein“ wird am Sonntag, den 1. November, zu Ehren seiner unaktiven Mitglieder einen Familienabend im „Gasthaus zum Löwen“ veranstalten, bestehend in Concert (Aufführungen von Männerchören, Quartetten u. dergl. seitens der Gesangabteilung des Vereins) nebst Musikkonzerten der eigenen Musikkapelle, beide unter Leitung des Dirigenten Herrn Wilh. Körppen. Auch wird die ganze Kapelle zum Tanze ausspielen, um den Mitgliedern einen recht genuauen Abend bereiten zu können. Nichtmitgliedern ist es auch gestattet, gegen einen ganz geringen Eintritt an der Kasse der Feier beizuwöhnen. Wie wünschen der Veranstaltung den, wie immer, schönsten Erfolg. Laut Beschluss soll die diesjährige Weihnachtsfeier am 27. December (dritter Weihnachtstag) abgehalten werden.

□ **Biebrich**, 30. Oct. (Nachmeldung für den „Wiesbaden-General-Anz.“) Der Verein der Gesangsfreunde eröffnete heute Mittag 1¹/₂ Uhr seine Ausstellung mit einer Ansprache des Herrn Kaufmann Neidhofer. Derselbe begrüßte in seiner Eröffnungsrede die anwesenden Vertreter der Stadt und des Kreises. Er wies auf die Rotwendigkeit und Rücksicht der Gesangsgesellschaft hin. Auch diese Ausstellung hätte einen neuen Beweis des deutschen Fleisches gezeigt. In Strebsamkeit und Fleisch gehe unter gleicher Kaiser und Allen mit einem leuchtenden Beispiel voran und könne Redner nicht umhin, auch heute Seiner zu gedenken, und forderte die Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! worin die Anwesenden begeistert einstimmten. — Die Liste der Prämieren folgt morgen.

— **Hachenburg**, 29. Oct. Da die letzten hiesigen Märkte wegen der damals im diesseitigen Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden konnten, so ist auf Antrag des Magistrats die Genehmigung zur Ablösung eines weiteren Karneval- und Viehmarktes am 4. Nov. d. J. ertheilt worden. — An Stelle des aus dem Amt aufgeschiedenen Standesbeamten Herrn Bürgermeister Böker wurde der jetzige Bürgermeister Herr Möllmann zum Standesbeamten für den Bezirk Hachenburg ernannt.

— **Vom Westerwald**, 29. Oct. Die Kartoffelernte ist in Folge der ungünstigen Herbstwitterung noch nicht überall beendet. Der Ertrag ist verschieden, im Allgemeinen jedoch gut. Bei den in hiesiger Gegend noch am meisten angebauten „weißen Engländer“ waren viele angefaulte Knollen, namentlich auf schwerem Boden, sogar bis zu 50 Prozent. Günstigere Erträge lieferen die neueren Sorten, wie *Magnum bonum*, *Westerwälder* etc., wobei sich trotz des nassen Wetters nur wenige knappe Knollen fanden. Durch die regnerische Witterung ist der Kartoffelverkauf nicht so rege, wie in früheren Jahren. Der Preis steht sich auf 1,50 bis 1,70 M. für gewöhnliche und auf 1,80 bis 2,20 M. für bessere Sorten pro Centner.

— **Freilingen**, 29. Oct. Unser gestriges Markt war sehr gut besucht und mit allen Viehgattungen gut besahen, der Handel war bei mäßigen Preisen ziemlich rege. Hähnchen wurden verkauft zu 550—600 M., Läpper zu 400—450 M. das Paar. Fräulein und frischmellende Kühe kosteten 180—270 M., frächtige Rinder je nach Größe und Schwere 130—240 M., Jungvieh 50 bis 120 M. das Stück. Sehr gesucht waren sette Kühe und Rinder und wurden solche mit 54—60 M. der Centner Schlachtwicht bezahlt. Auch der Schweinemarkt war gut besahen, sette Schweine waren rasch von zahlreich erschienenen auswärtigen Mägern und Händlern aufgekauft zu 42—47 Pf. das Pfund. Einiges Schweine galten 90—130 M., Läpper 60—80 M. das Paar. Herde wurden zu 24—50 M. je nach Alter und Größe im Paar verkaucht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin**, 30. Oct. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge wird unter den neuen Forderungen für das Marine-Budget diejenige für die Errichtung eines Trockendocks in Kiel, sowie die erste Rate für den Bau eines Kriegsschiffes, *Erzähler „König Wilhelm“* in erster Reihe stehen.

— **Biersen**, 30. Oct. Hier selbst stürzte das Gerüst eines Neubauens ein, als der Haus-Eigenhümer den Arbeitern eine Erfrischung bringen wollte. Sämtliche Arbeiter wurden von den Trümbern bedekt. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt hervorgezogen.

— **München**, 30. Oct. Wie die Direction des „Deutschen Theaters“ mittheilt, ist Herr Emil Meister vom gestrigen Tage an seiner Stellung als Director des „Deutschen Theaters“ wegen vollständiger Unfähigkeit entbunden worden. — Die Strafammer des Landgerichts München I verurteilte gestern den aus dem

Leibnitz-Prozeßie bekannten Hofsundhändler F. A. Scherzer wegen Betrugs zu einer Geldstrafe von 600 M. entl. 40 Tagen Haft.

○ Lichtenfels, 30. Okt. Die Strafsammer des K. L. Landgerichts Bamberg verurteilte den Brauer Joh. W. Weiß, welcher einen Sud Bier zum Auschank gebracht hatte, von welchem er wußte, daß eine Ratte in denselben gefallen war, wegen Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz zu 80 M. Geldstrafe.

○ München, 30. Okt. In dem Habererprozeß beantragte der Staatsanwalt, die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr 3 Monaten bis zu 3 Jahren zu verurtheilen.

— Budapest, 30. Okt. Das Wahlresultat hat das Cabinet Banffy in seiner Stellung ungemein bestätigt und das Zustandekommen des Ausgleichs ist heute sicherer, als je.

○ Brüssel, 30. Okt. In der hiesigen Spar-kasse wurden 186,000 Frs. gekohlet. Ein hoher Beamter wurde, als der That verdächtig, verhaftet.

○ Mailand, 30. Okt. Crispi übernahm die Vertheidigung der wegen Bankrotts angestellten Ge-brüder Singen.

○ Kopenhagen, 30. Okt. Der deutsche Un-ath ist Wolsi wurde als wichtigster Mitschuldiger in der Angelegenheit der gesäflichten Sparmarken verhaftet.

○ Paris, 30. Okt. Der bekannte Kliniker und Universitätsprofessor Hanot beginn gestern in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord.

— Langer, 30. Okt. Der Mörder Rodo-stroh's wurde nunmehr in Gegenwart eines deutschen Vertreters zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

— Berlin, 29. Okt. Der zweite Mörder des Justiz-raths Levy, Bruno Werner, ist endlich gestern Mittag auf der Verpflegungsstation zu Hellerfeld im Harz festgenommen worden. Die Verhaftung des Hauptmörders erfolgte durch den Generalen Widder. Werner befand sich auf dem Wege nach Nienhagen in Hannover, woselbst er bei seinem Onkel, dem Schiffer Richard Müller, Zuflucht suchen wollte. Zu der Entwicklung Bruno Werner's zum Verbrecher liefert der nachfolgende Brief, der dem "Berl. Vol.-Ang." zugeht, einen interessanten Beitrag. Wir geben das Schreiben im Wortlaut des Originals: "In der Abend-ausgabe des 'Berliner Volks-Anzeiger' vom Dienstag finde ich eine Neuzeitung der Mutter des Werner, nach der ihr Sohn erst in der Gewerbe-Ausstellung, wo er bei Gebrüder Naglo thätig war, so recht schlecht geworden sei. Dieser Ausdruck der Frau ist wohl berechtigt. Ich lernte Werner im Sommer kennen; er kam fast täglich ungefähr vier Wochen lang nach dem vor der Ausstellung gelegenen Ausstellungshotel und besuchte das Spezialitäten-Theater, das den Namen Wintergarten angenommen hatte. Hier erregten er und seine Begleiter — es kamen immer drei bis vier Jungen desselben Schlages — durch ihre großen Ausgaben nicht geringes Aufsehen; dienten als Sängerinnen wie die Angestellten des Cafés frei. Auch verlehnten sie mit einigen Schwarzen aus Kairo, sowie mit mehreren jungen Mädchen, die ihren Eltern entlaufen waren und sich dort Tag und Nacht hindurch unbehoben. Hier war es wohl, wo Werner erst richtig schlecht wurde, und Vieles von den Vorgängen hier mag mit den Ereignissen der letzten Zeit zusammenhängen. Daß diese Jungen das Geld, welches sie so leichtfertig ausgaben, nicht reell erworben hatten, muß draußen jedem Mann. Sie waren hier, wie in den kleinen Restaurants im Ausstellungshotel an der Kölner Landstraße, Stauungäste und trugen an diesen Orten viel lästiges Gesindel. Wie sich der Einfluß derselben nach der Entlassung Werner's durch die Gebrüder Naglo gestellt gemacht haben mag, weiß es."

Der Gesamtausslage unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage über die bekannten Wurmpräparate aus dem pharmaceutischen Laboratorium von Oskar Sonnenkly-Gritsch bei, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Wiesbad. Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 1. November 1896.

Abends 8 Uhr,

im Clublokal, Krokodil, Luisenstrasse,

(oberer Saal):

Familien-Abend

(Gemüthl. Abend-Unterhaltung).

Der Vorstand.

Restaurant „Zum Gambrinus“

Marktstrasse 20,

Gaststätte der electricischen Zahn.

Bringe hierdurch mein Restaurant in empfehlende Erinnerung.

Täglich neue Frühstücks- u. Abendkarten.

Diner von 12—2 Uhr à 1 Mark und höher.

Souper à 1 Mark.

Bier der „Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden“.

Weine erster Firmen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Fleeck,

1290 früher Restaurateur „zur Stadt Wiesbaden.“

Heute wird

Lahnstrasse 6

eine lange Zuh zu 50 Pf. das Pfund

Franken-Unterstützungs-Bund der Schneider-Mitgliedschaft Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß das Mitglied, Herr

August Ohlenmacher

mit Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Oct. er. Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Bahltreicher Beileitung sieht entgegen

Der Vorstand.

1262*

J. A.: Th. Bender.

Geschäfts-Empfehlung.

Zeige hiermit einem p. p. Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meinen Geschäftskollegen an, daß ich mein seither bestandenes

Sarglager

durch Gründung eines Ladengeschäfts unter der Firma

„Wiesbadener

Beerdigungsinstitut“

vergrößert habe. Ich halte stets ein großes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen, sowie der dazu gehörigen Ausstattungen, als: Decken, Kleider, Kissen etc.

Durch die Reichhaltigkeit meines Lagers bin ich im Stande, allen Ansprüchen der Zeit bei sehr civilen Preisen gerecht zu werden und halte mich deshalb bei eintretenden Traueraffällen bestens empfohlen u. sichere nur prompte u. reelle Bedienung zu.

Zu Allerheiligen

empfiehlt mein großes Lager in

Perl- und Metall-Kränzen

in allen Preislagen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Rau, Han- u. Möbelshreiner,

Bleichstrasse 19.

Will mich mit Kapital an nachweisbar rentablen Geschäften thätig betheiligen. Ges. Offerten unter W. A. 102b an die Expedition dieses Blattes erbeten.

102b
Jahustrasse 22, 2 Stiege; Handarbeiterin für Weih-Wohnung, 3 Zimmer und dauernd gesucht. Röh. Fronten-mietthen. 1268 strasse 15, 1. St. 1. 1266*

Ringkirchenchor.

Samstag Abend, den 31., Nachmittags 5 Uhr: Gesamtprobe in der Ringkirche.

5000 Cigarren

Cigarretten

200 Paar Schuhe u. Stiefel

Herrenz., Schnür- und Knopfstiefel, Damen-

zug- u. Knopfstiefel, Pantoffeln u. Kinderschuhe

Spazierstücke, Hüte u. Mützen

werden zu folge Auftrags

Hente Samstag

den 31. d. Mts., Vormittags 10 und Nach-mittags 2 Uhr anfangend im Lokale zum

Rheinischen Hofe

Ecke der Mauer- und Rennasse

öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Karl Ney & Cie.

Auctionatoren und Taxatoren, Hermannstrasse 6.

N.B. Bewerben ausdrücklich, daß die Cigarren zum Thell echte Havana sind. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Leitzgebot.

D. O. 1264*

580 Paar Schuhe, Stiefel u. Pantoffel

aller Art für Damen, Herren und Kinder versteigere ich zu folge Auftrags hente Samstag, den 31. October er. Vorm. 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auctionslotal

28 Grabenstrasse 28

öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Leitzgebot und ist

Up Probe gestattet.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 30. October.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.

	Bank-Action.		
4. Reichsschulde	103,95	Deutsche Reichsbank	159,78
3 1/2, do	102,60	Frankf. Bank	179,20
3, do	98,50	Deutsche Elz.-W.-Bank	116,40
4. Preuss. Consols	103,95	Deutsche Vereins-	120,60
3 1/2, do	103,70	Dresdner Bank	156,40
3, do	98,70	Mitteldeutsche Cred.-B.	112,00
5%, Griechen	29,60	Nationalb. f. Deutschl.	139,30
5%, Ital. Rente	26,90	Pfälzische	138,70
4% Ost. Gold-Rente	108,80	Rhein. Credit-	135,70
4%, Silber-Rente	85,80	Hypoth.	167,40
4%, Portug. Staatsanl.	—	Württemb. Verbk.	148,50
4%, do, Tabakani.	94,20	Oest. Creditbank	309,87
4%, Aussere Anl.	26,10		
5. Rum. v. 1881/88	90,80	Bochum, Bergh.-Gussst.	177,20
4. do. v. 1890.	—	Concordia	204,50
4. Russ. Consol.	102,90	Dortmund Union-Pr.	83,80
5. Serb. Tabakani.	—	Gelsenkirche	167,80
5. Lt.B.(Nisch-Pir.)	—	Harpener	166,20
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—	Bibernia	175,50
5%, Span. Russere Anl.	58,00	Kaliw. Aschersleben	139,00
5%, Türk Fund-	86,—	do. Westergeln	166,20
5%, do, Zoll-	86,00	Riebeck, Monta	182,00
1%, do.	18,6	Ver. Kön. und Laubach	162,90
4% Ungar. Gold-Rente	103,—	Oesterr. Alp. Monta	72,00
4%, Eb. v. 1889 104,00			
4%, Sib.	86,50	Allgem. Elektr.-Ges.	233,00
4%, Argentinier 1887	57,70	Anglo-Cont.-Guano	74,50
4%, innere 1888	52,70	Bad. Anilin- u. Soda	425,60
4%, aussere	—	Branerol Binding	225,50
4%, Univ. Egyptier	104,20	z. E. Eisighaus	70,—
3 1/2, Priv.	—	z. Storch(Speier)	127,30
6%, Mexicaner Russere	90,70	Cementw. Heidelberg	160,90
5%, do. E.-B. (Teh.)	82,80	Frankf. Trambahn	256,—
3%, do. cons. ign. St. 24,00		La Veloco Voz-Act.	112,70
3 1/2, abg. Wiesbadener	100,50	do. Stamm-Act.	106,50
3%, 1887 do.	101,50	Branerie Elche (Kiel)	184,40
4%, do. v. 1896 101,50		Bielefelder Maschf.	836,—</td



Bekanntmachung.

Von heute ab werden die

zurückgesetzten



Schuhwaren

in meinem Lokale

Marktstrasse 19a, Ecke der Grabenstrasse,

ohne Unterschied auf deren früheren Werth,

das Paar zu Mk. 3,50

verkauft.

Es sind dies nur **prima Schuhe und Stiefel**, welche durch das Schaufenster und Lager etwas gelitten.

1284

F. Herzog.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein geliebter Gatte

August Ohlemacher

Herrnschneider,

gestern morgen 9 Uhr sanft dem Herrn entlassen ist.

Wiesbaden, den 28. October 1896.

Die tiefrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag 2 Uhr vom Leichenhaus aus statt.

Zu Allerheiligen.

empfiehlt eine große Auswahl frischer u. künstlicher Kränze, Herzen, Kissen, Kreuze u. s. w. zu billigen Preisen.

1283
W. Brandscheid, Blumenhandlung,
3 Häfnergasse 3.

Direct in der Strickerei
kaufst man die billigsten Woll-Artikel. Jagdwaffen, Arbeitswämme, Miederjaden, sehr schön und gut gestrickt, von M. 1.50 an bis zu den feinsten, Unterhosen und -Joden, gestrickt und gewebt, 85 Pf., Normal- und Überhemden 85 Pf., reinvollene Kinderjäckchen, -Höschen und -Röckchen 45 Pf. Alle Neuheiten in Tüchern, Kapuhen, Krägen und Shawls, Strümpfen, Socken, Gamaschen, Kniewärmer. Prima Strickwolle, Both von 4 Pf. an bis zu der feinsten Sorte in großer Auswahl. Strümpfe werden schnell angefertigt und gewebt.



Fr. Neumann, Ellenbogengasse 11, dicht am Markt. 1156

Reichhaltige Auswahl in Schmud- u. Lederwaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3988
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Anlagen zu beachten.

Strassburger Loose à 1 Mk. 1000 Gewinne i. W. v. 25000 Mk.

Ziehung bestimmt 20. November 1896.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. extra, empfiehlt:
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els.
Moritz Cassel, Hch. Gless, Carl Henk, C. Grünberg, L. A. Maseke,
Th. Wachter in Wiesbaden.

118b

Loose!

Stuttgarter Hauptgew. 100,000 Mk. Baar, Ziehung 5. Nov., M. 3.—
Rothe + Lanenburg 50,000 6. 1.—
wie Weseler, Strassburger, Weimar, Rothe +, Berliner und Kieler Loose empfiehlt
M. Cassel, Wiesbaden, Kirchgasse 40. — Nach Ausw. Porto 10 Pf. Liste u. Porto 20 Pf.

Dotzheim.

Hut- und Mützen-Lager

Unterzeichnet er empfiehlt sein großes Lager in Hüten und Mützen, von den einfachen bis zu den besten Qualitäten. 1243*

W. Scheidt,
21 Obergasse 21.

Mainzer Bierhalle,

4 Mauergasse 4.

Heute Samstag:

Großes Schlachtfest.

Morgens: Wellfleisch, Schweinepfesser, Bratwurst.

Abends von 6 Uhr:

Mehluppe.



Hausmacher Wurst &c.

Carl Soult,

Restaurateur.

Heute Samstag den ganzen Tag und Abends von 5 Uhr ab wird prima Rindfleisch ausgehauen, per Pfund zu 56 Pf.



Kronen-Wäsche

ist das haltbarste, elegante und preiswerteste Fabrikat in Kragen, Manschetten, Servietten u. Hemden. Kragen „Kronen-Wäsche“, 1/2 Dhd. Mk. 2.30. sämtliche neuesten Färgen,

Hermanns & Froitzheim,
855 Webergasse 12 u. 14.